Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

7 (8.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709556

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Osternburg, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 7. Oldenburg, Montag, 8. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Morgen tritt der Reichstag wieder zusammen.

*

Die Gräflich Henkel-Donnersmarcksche Verwaltung dementiert die Nachricht, daß die Reichsgräfin Laura Henkel-Donnersmarck Kaiser Wilhelm drei Villen in Abbaccia vermacht habe.

*

Graf Witte äußerte sich über die Friedensliebe des deutschen Kaisers.

*

Die „Tribuna" dementiert die Nachricht, daß Graf Lanza die Reise Kaiser Wilhelms nach Mailand in Aussicht gestellt habe.

*

Der offizielle Besuch des schwedischen Kronprinzenpaares zur Geburtstagsfeier des Königs von Dänemark findet in diesem Jahre nicht statt. (Rache für Haakon!)

*

Der Versuch, eine neue russische Anleihe unterzubringen, ist mißglückt.

*

Die finanziellen Schäden der russischen Unruhen werden auf mindestens 1½ Milliarden Rubel berechnet. In Moskau allein soll der Schaden 2 Millionen Rubel betragen.

*

In Riga hat die lettischen Arbeiter, die in einer Fabrik schlafende Dragoner bestialisch ermordeten, ein furchtbare Strafgericht ereilt. Durch Kanonen- und Flintenschüsse wurden über 100 Arbeiter getötet.

*

In Frankreich wird ein ausschließlich für den Dienst auf Unterseebooten bestimmte Marine-Elitekorps errichtet, das eigene Uniform und höheren Sold erhalten soll.

*

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1904 hat ergeben, daß von dem gesamten Viehstand nur die Schweine den Bevölkerungszuwachs etwas überholt haben, daß aber alle anderen Gattungen gegenüber der Bevölkerungszunahme zurückgeblieben sind.

Die Lehrer und das preussische Schulgesetz.

Unter dieser Ueberschrift bringt D. Friedrich Naumann in der letzten Nummer der „Hilfe" einen sehr beachtenswerten Artikel, in dem er den Eindruck schildert, den er vom dritten Preußischen Lehrertage, der am 29. Dezember v. J. in den Sophiensälen zu Berlin tagte, mit nach Hause genommen hat.

Wir entnehmen dem Artikel das folgende:

„Das ist nämlich der Haupteindruck, den ich persönlich aus dem interessanten dritten Preußischen Lehrertag mit nach Hause genommen habe: Mit dieser Lehrerschaft ein konfessionelles Schulsystem machen zu wollen, ist eine Heuchelei, die auf die Dauer den Wahrheitsgeist des ganzen Schulwesens ruinieren muß. Diese Lehrer sind in ihrer überwiegenden Mehrzahl nicht konfessionell. Das soll kein Lob sein und kein Tadel. Es ist nichts als die klare Aussprache einer Tatsache, die im Grunde von Freund und Feind nicht bezweifelt wird. Trotz hochkonfessioneller Seminare und offizieller Begünstigung des Kirchentums sind die meisten Lehrer nicht von der Wahrheit des Glaubenssystems durchdrungen, das sie in einer konfessionellen Schule lehren sollen. Nicht, als ob die Mehrzahl der Lehrer ungläubig wäre! Wer aufgepaßt hat, als Tews, Wolgast, Otto, Pautsch und andere sprachen, der zweifelt keinen Augenblick, daß die Pädagogen alle gern glauben möchten, wie etwa Pestalozzi geglaubt hat, durch die Tat und das Leben, aber Herzensinnerlichkeit bedeutet noch keineswegs Konfession. Man gestehe sich folgendes ruhig ein: alle diese Lehrer sind verpflichtet, die biblischen Wundergeschichten der Jugend beizubringen. Das hat einen Sinn bei denjenigen von ihnen, die diese Wunder wirklich glauben, aber bei allen denen, die es wissen, daß sie diese Geschichten nicht glauben, ist es eine Grausamkeit für Lehrer und Kinder. Und diese Grausamkeit soll durch den vorliegenden Entwurf nicht gemildert, sondern verstärkt werden. Das ist, religiös betrachtet, das geradezu Unheimliche an dem, was jetzt in Preußen geschieht, daß nun in Zukunft noch offizieller geheuchelt werden muß als bisher.

Wenn eine Regierung eine konfessionelle Schule durchführen will, dann soll sie auch eine konfessionelle Lehrerschaft herstellen. Das kann sie aber nicht. Einzelne konfessionell überzeugte Lehrer hat es immer gegeben und wird es immer geben. Sie haben es gut, denn bei ihnen deckt sich Pflicht und Gewissen. Aber die anderen, die vielen, vielen anderen! Sind denn das keine Menschen, vor deren Innenleben man Achtung haben muß? Man kann ohne sie nicht arbeiten — und mit ihnen wird jede konfessionelle Schule zur Stätte persönlicher Wahrheitsverschleierung. Und nun werden die Eltern gezwungen, ihre Kinder in Schulen zu schicken, die mit einer solchen Krankheit rettungslos behaftet sind!

Man sagt uns, daß das ja auch in der Simultanschule nicht viel anders sei. Gewiß, auch die Simultanschule ist eine Halbheit, aber sie ist doch immerhin ein gutes Teil ehrlicher als die Konfessionsschule, denn sie will grundsätzlich weltliche Schule sein und schleppt nur den mit Staatszwang befohlenen konfessionellen Religionsunterricht mit sich. Den Kern des Schadens, den Staatszwang in Religionssachen, beseitigt auch die Simultanschule nicht, aber sie hat die Absicht, den Gegensatz der Konfessionen als unwesentlich hinzustellen, und um dieser ihrer Absicht willen ist sie eine Art Weissagung auf eine Zeit, wo es eine einzige deutsche Kultur geben soll. Das, was jetzt in Preußen verloren geht, ist etwas Unsichtbares: der Glaube an die Ueberwindung des konfessionellen Zankes. Ihn tragen wir auf lange Zeit zu Grabe, und die Lehrer kommen in Berlin zusammen, um ihrem alten schönen Glauben eine Trauerfeier zu veranstalten. Eine solche wurde nämlich aus der Versammlung. Es war kein lauter, schreiender Protest. Wen hätte er noch von den Toten wecken sollen? Es war die knirschende und wehmütige Fügung ins Unvermeidliche: das Deutschtum. Man spürt seine dumpfe, milde machende Gewalt. Kommt, laßt uns retten, was noch zu retten ist! Gewelt. Kommt, laßt uns retten, was noch zu retten ist! In diesem Sinne wurden Vorschläge gemacht, wie das Gesetz verbessert werden könnte. Die Vorschläge waren ganz gut, aber — wer hört in Schulsachen auf Lehrertage?"

Glossen zur Politik und Reichspolitik

veröffentlicht im „Stuttgarter Beobachter" Hugo Elsas-Stuttgart. Wir zitieren hier die folgenden:

Gegen das allgemeine Wahlrecht läßt sich schlechterdings nichts einwenden: es ist ein Gebot der Vernunft und der staatlichen Gerechtigkeit. Daß viele bei Ausübung des Wahlrechts von ihrer Vernunft einen so unvernünftigen Gebrauch machen, entspricht ihren sonstigen Gewohnheiten. Man kann nicht verlangen, daß eine staatliche Befugnis die Natur ändert.

*

Diäten. Ein Vorschlag zur Güte: Man zahle den Mitgliedern auf der rechten Seite im Hause des Reichstags Abwesenheitsgelder, der Linken Anwesenheitsgelder. Damit wäre nicht bloß die Diätenfrage gelöst.

*

Es war gewiß richtig, daß man die Beurteilung der Ehe dem geistlichen Gerichte entzog; denn für den Blick der Theologen ist die Ehe zu irdisch. Aber man sollte die Ehegatten auch aus den Händen der Juristen nehmen; denn sie sind nicht fein genug für die Bekenntnisse auf rosa Papier. Ich würde die Beurteilung den Medizinern überlassen, wenn diese mehr Aerzte und weniger Spezialisten oder Handwerker wären.

*

Fast jeder Nachfolger auf einem Fürstenthrone versucht den Stil seines Vorgängers in der Architektur zu verändern. Wir haben zu viele — Baustile in Deutschland.

*

Den Gegnern der Todesstrafe wird das Donnerwort entgegengerufen: Mit der Abschaffung der Todesstrafe sollen zuerst die Herren Mörder beginnen. Im Gegenteil: Der Staat muß anfangen. Der Staat hat schon lange gesteinigt und ersäuft, gehängt und gekreuzigt, ehe es wirkliche Mörder gab.

*

Es gibt ein englisches Rechtssprichwort, welches die Verfechter der Abschreckungstheorie für sich verwerten. Es lautet ungefähr so: Mann, du wirst nicht gehängt, weil du ein Pferd gestohlen hast, sondern damit nicht Pferde (von anderen) gestohlen werden. Diese Philosophie ist ein so schlechter Trost für den Bestohlenen, wie für den Dieb.

*

Im Kasino der Berufsjuristen sind die Laienrichter die geduldeten Reserveoffiziere.

*

Man sollte schon deswegen alle Strafgerichte mit Laien besetzen, weil für den Charakter der Menschen nichts gefährlicher ist, als die Gottähnlichkeit im Bewußtsein, richten zu dürfen. Bei den Laienrichtern kann dieses überlebensgroße Gefühl nicht aufkommen, denn sie werden ebenso oft gerichtet, als sie Richter sind.

*

Ich glaube, von Montesquieu stammt das Wort, daß Begnadigung in Monarchien notwendiger sei als in Republiken. Der Gnadenakt ist ein Akt der Gerechtigkeit, und Gerechtigkeit sollte unter allen Staatsformen wohnen. Wie der Fürst zur Erhöhung des Glanzes der Krone, also aus hauspolitischen Rücksichten begnadigt, so amnestiert der Präsident der Republik auch aus politischen Gründen: um die Parteien zu versöhnen. An den Begnadigten denkt keiner.

*

Nichts ist bezeichnender für die Entwickelung unseres deutschen konstitutionellen Staatsrechts seit fast einem Jahrhundert, als das, daß der Begriff der Amnestie vollständig unausgebildet blieb. Das nächste Jahrhundert wird reichliche Gelegenheit haben, dies nachzuholen.

General von Moltke und die deutschen Kaisermanöver 1905.

Im Januarheft zur „Internationalen Revue über die gesamten Armeen und Flotten" gibt deren Herausgeber, Major Edm. von Witzleben in Dresden, einen fesselnden Rückblick auf die vorjährigen Kaisermanöver in Hessen-Nassau und kommt bei ihrer sachlichen Beurteilung auch auf ihre Anlage zu sprechen, die vielfach als das Werk des jetzt zum Chef des Generalstabes der Armee ernannten bisherigen Generalquartiermeisters von Moltke bezeichnet worden ist. Die „Internationale Revue" schreibt dazu:

„Verschiedene Preßstimmen, zum Teil aus fachmännischer Feder, äußern sich über dies erste Auftreten Moltkes vor der Oeffentlichkeit in einem ziemlich absprechenden Tone und stützen ihr Urteil darauf, daß in der Anlage und Durchführung der „allgemeinen" und der „besonderen" Kriegslagen der kriegsnatürliche Geradeaus-Gedanke zu vermissen sei und daher Verschiebungen in den Truppenversammlungen die Folge waren, die der Ernstfall nicht kenne. Das ist im allgemeinen wohl richtig, ist aber durchaus nicht Schuld der Manöveranlage oder gar eine fehlerhafte Disposition des stellvertretenden Generalstabschefs gewesen. Denn wenn je ein Manöver diese Uebelstände in ausgeprägtester Form gezigt hat, dann waren es die Uebungen im Jahre 1903, wo sich frühmorgens ernstlich jeder Truppenführer zu besinnen hatte, ob er zu Rot oder Blau gehöre, und auf welchem Saaleufer er heute eigentlich stände. Und das Manöver 1903 verdankte seine Anlage einem routinierten Generalstabschef.

„Das Auftreten ähnlicher Umstände ist also kein Neulingsfehler. Wer dem General von Moltke hieraus generell einen Vorwurf konstruiert, vergißt vollkommen, daß die Art und Weise, wie sich die deutschen Kaisermanöver abspielen sollen, von vornherein Beschränkungen auferlegt, die in der Rücksicht auf die kurze Dauer, auf das zu Manöverzwecken in Aussicht genommene Land, auf verschiedene neben den Manövern herlaufende Veranstaltungen (Paraden usw.) und schließlich auf den geplanten Abtransport der Truppen mit der Eisenbahn begründet sind. Anstatt aber der Manöverleitung Vorwürfe zu machen, sollte man ihr vielmehr dahin Anerkennung aussprechen, daß während des ganzen Verlaufes im Gegensatz zu früheren derartigen Uebungen nicht ein einziger gewaltsamer Eingriff in den Gang der Gefechte vorgekommen ist, daß die Entschlüsse der kommandierenden Generale in vollstem Umfange zur Durchführung gekommen und daß keine Bilder gestellt worden sind, um als Zielscheibe für Kavallerieangriffe zu dienen, mit einem Wort, daß die Manöver völlig unbeeinflußt von der Leitung verlaufen sind.

„Wenn heikle Lagen dadurch hervorgerufen wurden, so waren sie jedenfalls lehrreich für die Führer, die die Folgen ihrer Entschlüsse ernteten. Und dem kriegsmäßigen Gesamtentwurf der Manöver sind dadurch jedenfalls ganz erhebliche Vorteile erwachsen."

Zur Lage in Rußland.

Eine mißglückte Anleihe.

S. Paris, 8. Jan. Der russische Finanzdelegierte Rokowzew erklärte, die russische Regierung habe nach dem Friedensschluß beabsichtigt, in Paris, Berlin, London und Newyork eine Anleihe von 1,25 Milliarden Franks aufzunehmen. Das Projekt sei infolge der Unruhen vertagt. Die russische Regierung werde in allernächster Zeit mit diesem Projekte an die Oeffentlichkeit treten.

Paris, 7. Jan. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß der frühere russische Finanzminister inoffiziellerweise sich hier aufgehalten hat, um Rouvier zu veranlassen, eine russische Anleihe in Höhe von etwa 50 Millionen offiziell zu unterstützen. Darauf soll Rouvier geantwortet haben, daß die französische Regierung es unter allen Umständen ablehnen müsse, augenblicklich ihre offizielle Hilfe für eine russische Anleihe zu geben. Der russische Vertreter soll darauf Paris wieder verlassen haben.

Ein Strafgericht in Riga.

Der Ueberfall auf eine Dragonerwache in Riga hat für die Arbeiter der Fabrik Prowodnik, in deren Räumen das Drama sich abspielte, ein schreckliches Strafgericht nach sich gezogen. Als die Arbeiter und Frauen, die in

Landesbibliothek Oldenburg

der Fabrik Prowodnik eingeschlossen waren, ihre Freilassung verlangten, um Nahrung einnehmen zu können, erklärte der Wachtkommandeur, Oberst Meydel, sie sollten binnen fünf Minuten die Mörder nennen, sonst würde er schießen lassen. Die Arbeiter weigerten sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Meydel befahl nun, Kanonenschüsse in den Fabriksaal abzugeben. Das geschah, und über hundert Arbeiter wurden getötet. Nun brach eine furchtbare Panik aus; die Arbeiter suchten zu fliehen, wurden aber von den Soldaten mit Schüssen zurückgejagt. Wieder gab es viele Tote. Darauf wurden drei Mörder ausgeliefert. Jetzt ließ Oberst Meydel die Weiber, nachdem sie auf Waffen untersucht worden waren, ziehen. Die Männer lieferten später noch vierzig Delegierte aus, welche gesetzmäßig die Interessen der Arbeiter zu vertreten hatten, und wurden darauf gleichfalls freigelassen. Die Delegierten blieben in Haft. Sie müssen bis Donnerstag früh die Mörder nennen, sonst werden sie sämtlich gehängt. Die Aufrührer, welche den Ueberfall auf die Dragoner ausgeführt hatten, legten dabei ein unmenschliches Verhalten an den Tag. Sie schnitten den Dragonern, die sie im Schlafe erstachen, ganze Fleischstücke aus dem Körper heraus.

Aus dem Kaukasus.

In den größeren Städten der kaukasischen Gouvernements scheinen die Aufständischen die Herrschaft an sich gerissen zu haben und hierin von der Regierungsgewalt vorläufig nicht behindert zu werden. Noworossysk befindet sich vollständig in Händen der Revolutionäre. Der Gouverneur ist aus der Stadt entfernt worden, ebenso der Bürgermeister. Diese Posten sind durch Neuwahlen von Revolutionären besetzt worden. Die Revolutionäre beschlagnahmten das aus Batum eingetroffene Schiff „Sewastopol", das unter Führung von 19 Revolutionären die Rückfahrt mit den Passagieren nach Odessa antreten mußte.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Deutsche Weißbuch und die Marokko-Konferenz.

Es gingen uns folgende Telegramme zu:

S. Berlin, 8. Jan. Das deutsche Weißbuch über Marokko besteht aus 40 Seiten, die 26 Stücke enthalten. Das Buch gibt in der Hauptsache Berichte der deutschen Diplomatie in Paris, Tanger und Fez. Eingehend sind die diplomatischen Aktionen Frankreichs und Deutschlands in Marokko behandelt. Sie bilden den eigentlichen Kernpunkt des Weißbuches, weil sie am besten geeignet sind, die gesamte Situation, wie sie im letzten Sommer sich gestaltete und weiter entwickelt hat, zu beleuchten.

Ein Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur hatte gestern morgen mit dem Grafen Witte eine Unterredung, in deren Verlaufe er den Grafen fragte, ob er eine Komplikation wegen Marokko befürchte. Witte erwiderte, er sei überzeugt, daß alle Behauptungen, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, eine agressive Politik einzuschlagen, der Begründung entbehren, denn unter der in jeder Beziehung hervorragenden Regierung Kaiser Wilhelms habe Deutschland eine ausschließlich friedliche Politik befolgt. Witte ist überzeugt, daß die Marokko-Konferenz ohne Zwischenfall, besonders für Deutschland und Frankreich, zu Ende gehen wird.

*

Wie das „Echo de Paris" wissen will, hat das englische Mittelmeergeschwader Befehl erhalten, sich am 20. d. M. zum Besuche mehrerer französischer und italienischer Häfen bereit zu halten. — Das französische Panzerschiff „Gaulois" hat seine Urlauber einberufen, um sich am Montag zur Fahrt nach Tanger bereit zu halten.

Zum Rückgang des technischen Studiums.

Es fordert die allgemeine Beachtung heraus, daß im laufenden Winterhalbjahr bei sämtlichen deutschen Hochschulen ein Rückgang des technischen Studiums festgestellt ist. Da im Zeitalter der Technik das Interesse für die exakten Wissenschaften unmöglich abgeflaut sein kann, bleibt nur übrig, eine Erklärung für diesen Vorgang in wirtschaftlichen Gründen zu suchen. Die Entlohnung der höheren Techniker ist so unzureichend, daß diese Laufbahn nichts weniger als verlockend erscheint. Zwei Fälle aus der Reichshauptstadt sind lehrreich. Die Direktion der städtischen Gaswerke schrieb unlängst zwei Stellen aus für Chemiker mit Hochschulbildung, die mit den besonderen Arbeiten in einer Gasanstalt vertraut sein müssen. Bedingung: diätarische Beschäftigung bei einem Monatsgehalt von 180 Mark. Die „Voss. Ztg." bemerkt dazu, daß es nicht wenig Chemiker und Ingenieure gibt, die nach beendetem Hochschulstudium froh sind, wenn sie eine Anstellung mit 150 Mark Monatsgehalt erlangen. Wie recht sie damit hat, beweist eine um mehrere Monate zurückliegende Verhandlung vor dem Berliner Gewerbegericht. Dort klagte ein Diplom-Ingenieur eine Gehaltsforderung ein gegen eine weltbekannte Elektrizitätsgesellschaft, von der er nach dreimonatiger unentgeltlicher Probedienstleistung gegen ein Monats-Honorar von 150 Mark beschäftigt wurde. Die Abmachung trat indessen nicht in Kraft, denn der Diplomingenieur sollte plötzlich in eine andere Abteilung übertreten, wo man ihm 120 Mark Monatssalär zahlen wollte, obwohl dort das Anfangsgehalt der Ingenieure nur 100 Mark betrage. Das sind doch Verhältnisse, von denen man sagen muß, daß sie ein Proletariat der Gebildeten entstehen lassen, im Vergleich zu dem der durch die soziale Gesetzgebung kräftig geschützte Arbeiterstand eine bevorzugte Stellung einnimmt. Was will es demgegenüber besagen, daß hier und da ein höherer Techniker einen glänzend dotierten Posten bekleidet? Die große Mehrzahl muß sich an einer Besoldung genügen lassen, die nicht entfernt einen Ersatz bietet für den Kostenaufwand und das Maß geistiger Arbeit, die der Besuch einer hohen Schule und das jahrelange Studium erfordern. Es ist zu wünschen, daß der vielgerühmte Aufschwung der Industrie auch einmal eine Wirkung zeitigte auf die Besoldungsverhältnisse der höheren Techniker, denn die Leistungen der letzteren haben ein wesentliches Verdienst an diesem Aufschwung.

Ausland.

Der englische Wahlkampf.

Je mehr der Wahlkampf fortschreitet, desto mehr tritt die außerordentliche Erbitterung zu Tage, die im ganzen Land gegen das verflossene konservative Regime herrscht. Bezeichnend dafür ist, daß der ehemalige Premierminister Arthur Balfour, wie schon von uns gemeldet, in seinem eigenen Wahlkreis Manchester, den er seit über 30 Jahren vertritt, von seinen eigenen Wählern beinahe niedergebrüllt wurde. Er konnte nicht eher weitersprechen, als bis mit Hilfe von Polizei die Ordnung in der Versammlung einigermaßen wiederhergestellt war. Aber auch trotz dieser polizeilichen Hilfe konnte er die Rede nicht zu Ende führen. Er wurde immer mit denselben Zurufen unterbrochen; „Chinesen" und „Chamberlain" war das Echo auf jede seiner Ausführungen. An demselben Abend wurde Gerald Balfour, der Bruder des Premiers und ehemalige Handelsminister, ebenfalls von seinen eigenen Wählern in Leed sehr schlecht behandelt, obgleich die Versammlung nur aus eingeladenen Gästen sich zusammensetzte. Es wurden dem Redner im Laufe einer Stunde nicht weniger als 600 Fragen gestellt, mündlich und schriftlich, und die bezogen sich fast alle auf den Freihandel und die chinesische Arbeiterfrage. Trotz dieses offenen Widerstandes suchte Balfour ein Vertrauensvotum von der Versammlung zu erreichen; aber von den 600 Anwesenden stimmten 500 dagegen.

Besonders schlecht scheint Joe Chamberlain abschneiden zu sollen. Nach seinem schon berichteten Mißgeschick — er war in einer Wählerversammlung niedergebrüllt und im Weiterreden verhindert worden — muß er sich in einem offenen Briefe des konservativen Kandidaten Gibson Bowles erhebliche Grobheiten sagen lassen. Der genannte Politiker sagt sich zunächst völlig von Chamberlain los und erklärt diesen für einen der schlimmsten Abenteurer, den England jemals gehabt habe; er sei durch und durch falsch, ehrgeizig und ehrlos. Gibson Bowles will unter keinen Umständen irgend einer Partei angehören, zu der Chamberlain Beziehungen hat. Denn gegen diesen sei Judas Ischariot ein Engel gewesen. Aber trotz aller Machenschaften gehe es ihm doch wie den Hinterrädern eines Wagens; trotz aller Vorwärtsbewegung bleiben sie immer hinten.

Ein anderer konservativer Kandidat, Lord Cheffield, der in Greenwich sprach, erklärte sich gegen die Chamberlain-Balfourschen Treibereien; er gehe in keiner Weise mit Chamberlain und mache dessen Tarifpolitik nicht mit.

Angesichts dieser Stimmung in der Wählerschaft ist es nicht verwunderlich, daß man heute schon eine ganz bedeutende Niederlage der Konservativen bei den Wahlen erwartet.

Unpolitisches.

Die Nachricht über das Vermächtnis der Reichsgräfin Laura Henkel-Donnersmarck, das Kaiser Wilhelm zum Erben der drei Villen der Verstorbenen in Abbazia eingesetzt haben soll, wird von der Gräflich Henkel-Donnersmarckschen Verwaltung dementiert. Die Erben dieser Villen seien vielmehr die Schwester und die Neffen der verstorbenen Gräfin; auch von sonst irgend einer Schenkung oder von einem Verkauf sei keine Rede. — Einer anderen Meldung zufolge, die das „Hamb. Fremdenblatt" wiedergibt, sollen die drei Villen in Abbazia mit der Bedingung dem Kaiser vermacht worden sein, daß sie wohltätigen Zwecken dienstbar gemacht werden. Der Kaiser hat die Annahme der Erbschaft noch nicht ausgesprochen.

Frenssen und Schaer. Wie zu erwarten, hat jetzt Herr Wilhelm Schaer (Bremen) in seinem und in seines Verlegers, Herrn Lattmanns Namen die auch uns erwünschte Erklärung abgeben können, daß Autor und Verleger des Romans „Das Erbe der Stubenrauch" den gegen Frenssen erhobenen Aeußerungen des Hamburger Firmenrundschreibens absolut fernstehen. Der Verlag F. A. Lattmann (Goslar) erklärt ferner, daß er von dem Inhalte des Zirkulars der Hamburger Buchhandlung erst nach dem Versand desselben, also am gleichen Tage, wie die Empfänger, Kenntnis erhielt. Beide, Verlag und Autor, stehen somit dem Vorgehen der Hamburger Firma absolut fern. Das Beste in der Bekämpfung Frenssens hat, wie dem genannten Hamburger Blatte aus Kiel geschrieben wird, kürzlich ein orthodoxer Landgeistlicher im Holsteinischen geleistet. Er erklärte dem Buchhändler der benachbarten Stadt S. kategorisch, daß mit jedem Exemplare von „Hilligenlei", das der Buchhändler verkaufe, dieser seine Sünde vergrößere. (Dieser Standpunkt des orthodoxen Pastors ist ebenso verständlich wie berechtigt. Gerecht sein ist alles. Red. der „Nachr.")

Großherzogliches Theater.

Romeo und Julia.

Das „Drama der Liebe"?

Nichts vermag einen heiterer zu stimmen, als der hübsche Streit der Aesthetiker und Literaturhistoriker über die Frage: ist Romeo und Julia das „Drama der Liebe?" Die einen, wie der Franzose Paul de Saint Victor, meinen, diese Tragödie habe über die Liebe das „letzte Wort gesprochen und den höchsten Ton angeschlagen, jene Feuerzunge, die aus dem Scheiterhaufen schießt und erst im Himmel erlischt." Shakespeare habe in Romeo und Julia die Liebe erschöpft. Der Chorführer der entgegengesetzten Meinung ist Eduard von Hartmann, der in der Liebe des romanischen Paares „recht eigentlich eine plötzlich auflodernde Sinnlichkeit" erblickt, „deren metaphysischer Trieb sich nur auf äußerliche Schönheit und körperliche Zusammengehörigkeit stützt; sie entbrennen für einander, ohne sich zu kennen, also auch ohne Vertrauen zu einander haben zu können." Hartmann kennzeichnet dann im Unterschied von dieser südländischen und romanischen Liebe die „germanische", die auf Herzens- und Gemütseigenschaften und auf gegenseitiger Achtung, kurz auf Uebereinstimmung der Seelen beruhe. Nun könnte etwa auch noch Ellen Key auftreten und das Drama an der „großen Liebe" messen. Diese Liebe „giebt den Liebenden stets neue Inspirationen, neue Kräfte und neue Aufgaben für ihre Kräfte, mögen diese sich nun nach innen auf das Familienleben oder nach außen auf die Gesellschaft richten. Das Glück, das für sie selbst die Quelle des Lebens ist, wird so auch der Zufluß, durch den das Glück des Ganzen steigt. Die Macht einer großen Liebe, den Wert eines Menschen für die Menschheit zu steigern, ist nur mit der religiösen Glaubensglut oder mit der Schaffensfreude des Genies zu vergleichen, übertrifft aber beide an allseitiger Lebenssteigerung. . . Die große Liebe giebt schon jetzt zwei Menschen, was die ganze Entwicklung erst der Menschheit in ihrer Gesamtheit geben kann: die Einheit zwischen Sinnen und Seele, Lust und Pflicht, Selbstbehauptung und Selbsthingebung, zwischen dem einzelnen und der Menschheit, dem Augenblick und der Zukunft."

Aus dieser Disharmonie der Ansichten über die Liebe ist so viel klar ersichtlich: das Drama der Liebe schlechthin kann Shakespeares „Romeo und Julia" sicherlich nicht sein. Denn es giebt sehr verschiedene Arten der Geschlechtsliebe, von der blos sinnlichen aufwärts zu der sinnlich-geistig-gemütvollen und schließlich gar zu der von Ellen Key verherrlichten, welche die ganze zukünftige Entwicklung der Menschheit in sich erfüllt fühlt! Es gibt auch eine Art Bewunderungsliebe, in die man sich hineinräsonniert und -reflektiert, eine Liebe des Kopfes, und eine sentimentale, die vor lauter Schwärmerei und Gefühl der Natur fern bleibt, und eine platonische, die eine höhere sentimentale ist. Zu all diesen gehört die Liebe zwischen Romeo und Julia nicht. So wenig ich in der Beurteilung des Werkes mit Georg Brandes übereinstimme, der es mir viel zu hoch stellt: den Nagel auf den Kopf hat er doch getroffen, wenn er sagt, die Liebe Juliens wurzele in dem Instinkt, in dem unfehlbaren Instinkt des Naturkindes, und sie ist bei ihr, wie bei ihm, das ganze in sehnsuchtsvolles und verhangendes Zittern versetzte Menschenwesen, dessen Seiten, von den höchsten bis zu den tiefsten, in Schwingungen beben, in so starkem Zittern und Schwingen, daß weder der junge Mann noch das junge Weib mehr wissen, was in ihnen Körper und was Seele ist.

Dies ist die Wahrheit. Wir haben in „Romeo und Julia" das Drama des menschlichen Liebesinstinkts und zwar in dessen mächtigster Gestalt: der jugendlichen Entzündlichkeit. Pulver und Explosionen schwebten dem Dichter immer wieder vor bei diesem Liebesverhältnis, ein halbes Dutzend mal wendet er dies Gleichnis an. Diese mit dem unwiderstehlichen Zwange des plötzlich wirksamen Instinkts ausbrechende Liebe eignet besonders der Jugend, sie trennt nicht Leib und Seele, sie fragt nicht nach Sittlichkeit und Unsittlichkeit, sie hat nur ein unmittelbares Ziel: die Vereinigung. Sie ist nicht bloßer Sinnenrausch, sondern wird auch durch das Temperament, also die besondere Spannung aller Wesenskräfte des Menschen, bedingt und bestimmt. Denkt man sich zu der Jugend unseres Liebespaares noch die Zeit hinzu, in der es lebte, die Renaissance mit ihrer Verherrlichung antiker Natürlichkeit und des Lebens selbst als einzigen echten Lebenszwecks, und die Wildheit und Buntheit des Daseins und Wirkens in einer italienischen Stadt wie Verona, dann erst ist man im Stande zu ermessen, was Shakespeare mit diesem Drama beabsichtigt hat. Den Allsieger Eros weckt er hier, der auf den Wangen der Mädchen, in den Augen der Jünglinge schlummert, den Liebestrieb, der so stark ist wie der Tod, die verzehrende Leidenschaftlichkeit, für die es nur „Grab oder Brautbett" giebt. „Die beiden Liebenden vermengen so oft Tod und Liebe", sagt Paul de Saint Victor, „daß sie eines vom andern kaum mehr unterscheiden können." Sie fragen nicht nach ihren Familien, nach ihren Eltern, nach der ganzen Welt, es existiert für sie nur der Paroxismus, die Ekstase des entflammten Liebesinstinkts. In „Romeo und Julia" haben wir die Verherrlichung des Liebesaffekts, aus dem die Leidenschaft aufblüht, in seiner ganzen unmittelbaren frischsten Pracht: bei der eben für ihn reif gewordenen Jugend.

*

Die Aufführung.

Die Vorstellung war nicht ganz so ebenmäßig, wie wir es sonst bei Shakespeare-Stücken gewohnt sind. Das ist aber meist so, wenn ein Gast mitwirkt, der sich mit Bühne und Ensemble noch nicht ganz vertraut gemacht hat. Herr Alfons Pape, der Herrn Westermann ersetzen soll, ist eine angenehme, ansprechende Erscheinung. Seinem Organ fehlt leider das Metall, es klingt nicht. Die Stimme ist benommen, nur bei gewöhnlichem Gesprächston scheint sich das Dumpfe und Diffuse zu verlieren und ein wenig auch im höchsten Affekt. Spricht der Gast schnell, so wird er leicht unverständlich. Sein Romeo hielt als Grundton des Vortrags ein schmachtendes Pathos fest, das auf die Dauer das Ohr ermüdet. An Mitteln des Ausdrucks mangelt es dem Gast nicht, er entwickelte Lebendigkeit und Leidenschaft. Den Romeo faßte er vorwiegend als sentimentalen deutschen Jüngling auf. Es ist aber ein Italiener, überdies einer des 15. Jahrhunderts, voller Affekt und Sinnlichkeit. Man sollte es einmal mit Herrn Steinbeck in dieser Rolle wagen; die Hauptsache, stürmische Sinnlichkeit, besitzt er wenigstens. Auf Einzelheiten im Spiel des Gastes wollen wir nicht eingehen, auch ein Steckenbleiben auf sich beruhen lassen. Herr Pape hat keine irgendwie hervorragende, aber doch eine anständige Leistung. An sein farbloses Organ gewöhnen sich am Ende die Besucher des Theaters auch. — Fräulein Jantzen weckte in einzelnen Scenen die Erinnerung an das unvergeßliche Fräulein Gürtler. Besitzt sie auch die elementare Leidenschaftlichkeit nicht, die Frl. Gürtler auszeichnete, so hat sie doch in kurzer Zeit so überraschende Fortschritte im Spiel und Vortrag gemacht, daß man für sie die sichere Hoffnung auf schöne Erfolge hegen darf. Ihre Julia war vor allem reizend und lieb; munter, innig, zärtlich, dann, als das Weib in ihr geweckt war, mutig, trotzig, intriguant, klug und praktisch. Im hohen Affekt schreit Frl. Jantzen, das muß sie abzulegen bemüht sein. Feinheiten der Auffassung vermißte man freilich nicht selten, besonders in der schwierigen Szene, in der sie über Tybalts Tod und Romeos Verbannung außer sich ist. Das Erstaunen über die gemeine Denkungsart der kupplerischen Amme und die Emanzipation von ihrem Einfluß kamen gut zum Ausdruck. Das Studium trat noch zu häufig namentlich in der drückenden Betonung hervor. Aber im ganzen eine sehr erfreuliche, wenn auch deutsche Julia. Herr Weiß stattete den Mercutio mit Geist und Witz und Uebermut aus, ein prächtiger Kavalier. Den wilden Tybalt spielte Herr Ebert; den vernünftigen Bruder Lorenzo Herr Seydelmann einfach und als würdigen Mentor Romeos. Ausgezeichnet war Frau Lanius-Galster als Amme in dem kupplerischen, lauten und Ordinären dieser Prachtfigur. Ihr Begleiter, der Bediente Peter, ergötzte das Haus; Herr Trebe ist die richtige Persönlichkeit für die einfältigen und komischen Burschen Shakespeares; man kann sich diesen Peter nicht besser wünschen. Gutmütig und dann wieder polternd war Herr Kaul als Capulet; solche Alten liegen ihm gut. Mit der Ausstattung des Dramas konnte man zufrieden sein. Das gut besuchte Haus war recht beifallslustig.

Dr. Richard Hamel.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Auf Wunsch der Frau Großherzogin wird das Konzert zum Besten des hiesigen Frauenhilfsvereins von Freitag, d. 12. Jan., auf Sonnabend, den 13., verlegt. Statt um 7½ Uhr beginnt es um 7 Uhr, da nur durch gütiges Entgegenkommen des „Liederkranz" der Kasinosaal für diese frühere Stunde zu haben ist. Die gelösten Eintrittskarten behalten für den 13. Januar Gültigkeit.

* Der Singverein übt heute zur gewöhnlichen Zeit für sein am nächsten Montag abzuhaltendes kleines Konzert, bei dem Frau Thieß-Lachmann aus Bremen als Solistin mitwirkt.

* Der 52. **Volksunterhaltungsabend**, der gestern abend in der „Rudelsburg" unter Leitung des Herrn Uhrmacher Lührs in der schönsten Weise verlief, hatte es durch sein überaus interessantes Programm vermocht, über 1200 Teilnehmer anzuziehen, so daß der große Saal im wahren Sinne des Wortes vollbesetzt und ausverkauft war und viele Zuhörer sich mit einem Stehplatz abfinden mußten. Leider sah man gestern weniger als sonst jene Kreise vertreten, die eigentlich am meisten von der volksfreundlichen Einrichtung haben sollten. Es wird die Aufgabe des sehr verdienten Ausschusses sein, noch mehr darauf hinzuwirken, daß die reichen Schätze des an den Volksunterhaltungsabenden Gebotenen in erster Linie denen zugute kommen, denen ihre Mittel nicht gestatten, an anderen Stellen derartiges zu genießen. In diesem Gedanken stellen sich auch alle Kreise willig in den Dienst dieser guten Sache. Es gibt keinen Verein in Oldenburg, bei dem der Ausschuß vergebens angeklopft hätte, und keiner, der etwas zur Unterhaltung und Erhebung zu bieten hat, weigert seine Gefolgschaft. Es muß aber auch für jeden Vortragenden ein großes Vergnügen sein, vor dies dankbare, tausendköpfige Publikum hinzutreten; die Aufmerksamkeit war gestern z. B. musterhaft, und der Dank entlud sich in dem herzlichsten Beifall. Wenn man übrigens überblickt, was gestern und in den 51 Abenden vorher auf dem Programm stand, so muß die Mühe des Ausschusses ebenso anerkannt wie die Bereitwilligkeit der Mitwirkenden aufs Höchste gelobt werden. — Nach einigen herzlichen Einleitungsworten des Herrn Lührs und einem gemeinschaftlichen Liede spielte ein Teil der Infanteriekapelle unter Herrn Ehrichs geschickter Leitung Webers schöne Ouverture zu „Preziosa". Sodann trat der neue Frauenchor „Liederborn" unter Herrn Vatthauers Leitung zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit, zuerst mit drei dreistimmigen sinnigen Volksweisen und später mit zwei schwierigeren vierstimmigen Liedern von Brahms. Der Chor, in der ansehnlichen Stärke von über 70 Damen, singt ungemein sauber und mit schönem Material; Herr Vatthauer versteht es zudem anscheinend ausgezeichnet, ihn mit feinem musikalischen Geiste zu erfüllen. Von dem Chor wird man noch viel erwarten können! Mit der Ballade und Polonaise von Vieuxtemps für Violine und Orchester feierte Frl. Anni Hegeler dann einen großen, wohlverdienten Erfolg und fügte im zweiten Teile eine wunderhübsche Barcarole von Gesef und ein reizendes Madrigale von Simonetti (con sordino) hinzu, die durch ihre liebenswürdige Wiedergabe den wärmsten Dank der Hörer fanden. Herr Leutnant von Frankenberg und Proschlitz begleitete Frl. Hegeler außergewöhnlich musikalisch und riß die Hörer dann geradezu hin durch seinen Vortrag des glänzenden, Weberschen Konzertstückes in F moll mit Orchester, einer Leistung, der auch der Berufsmusiker seine ehrliche Bewunderung zollen mußte. Mit Herrn Hauptmann von Eckardt spielte Herr v. Frankenberg außerdem noch Mozarts Es dur-Konzert auf zwei — von der Firma Hegeler und Ehlers freundlichst gestellten — Klavieren, ebenfalls mit Orchester, ein dankenswerter, enthusiastisch aufgenommener Beitrag für das Mozartjahr. Herr v. Eckardt erwies sich weiterhin ebenfalls als firmer, feinsinniger Begleiter zu den Baritonliedern des Kammerherrn Frhrn. von Toll, der sich nur mit einer Zugabe von dem endlosen Beifall retten konnte. Die Mitwirkung dieser musikalischen Kräfte wurde besonders hoch bewertet.

Der Vortrag des Abends, „Warum es bei Müllers täglich Prügel gibt", war eine beredte Werbung für die Mäßigkeitsbewegung, und J. Gonser aus Berlin, der Geschäftsführer des deutschen Mäßigkeitsvereins, wußte den Hörern in der Richtung des Themas die Schäden des Alkoholismus mahnend vor Augen zu führen. Herr Chefredakteur von Busch las eine humorvolle Seydelsche Novelle („Eugen Kniller") vor, die mit Behagen angehört wurde.

Mit einem Liede schloß der Abend, dem der 53. am 4. Februar folgen wird.

* **Der Ortsausschuß des Gustav Adolf-Vereins** veranstaltet in diesem Winter wieder zwei Vorträge. Den ersten hält am Mittwoch, den 17. Januar, in der Aula des Seminars Herr Superintendent Bräuer aus Meppen. Die Stunde wird noch bekanntgegeben. Ein Seminaristenchor wirkt mit. Herr Schulrat Künoldt hat das Schlußwort freundlichst übernommen.

* **Ein Sommerfest zu Gunsten des evang. Krankenhauses** ist vom Basarkomitee und Verwaltungsrat des Krankenhauses für Anfang Juni in Aussicht genommen. Man hofft, aus demselben einen bedeutenden Beitrag zu den Kosten des notwendig werdenden Erweiterungsbaues zu erzielen. („K. A.")

* **In die bestrenommierte Weinhandlung von W. Brünjes**, Achternstraße 3 hierselbst, trat der Angehörige und weit und breit als Geschäftsmann und Mensch geschätzte Herr August Cornelius als Teilhaber ein.

* **Für die notleidenden Deutschen**, die in den blutigen russischen Wirren unendlichen Schaden gelitten haben, regt sich allenthalben das Nationalgefühl, und überall fühlt man die dringende Pflicht, für diese Unglücklichen etwas zu tun. Wir bitten herzlich, daß Oldenburg nicht hinter dem übrigen Deutschland zurückbleibt und auch in diesem Falle schrecklicher Not seine viel betätigte Gebefreudigkeit beweist. Morgen, Dienstag, werden zum ersten Male die Listen abgeholt. Hoffentlich erbringen sie einen reichen Beitrag zur Linderung der Not unserer Landsleute!

* **Der Wesermarsch-Herdbuchverein** hält am 20. d. M. in Berne eine außerordentliche Generalversammlung ab; Näheres im Anzeigenteil. An demselben Tage findet vormittags daselbst die Verteilung der Angeldsprämien für junge Bullen statt.

* **Im Lehrerseminar** findet am 5. und 6. Februar die Aufnahmeprüfung für das mit Ostern beginnende neue Unterrichtsjahr statt.

kz. **Der Klub Freundschaft**, gegr. 1898, hielt am Sonnabend abend im Vereinslokale des Herrn G. Struthoff seine satzungsgemäß erforderliche Generalversammlung ab. In derselben fand unter anderem auch die Neuwahl des Gesamtvorstandes statt. Die Wahl des engeren Vorstandes ergab folgendes Resultat: G. Struthoff, Vorsitzender, W. Meiners, Schriftführer, M. Jung, Kassierer, A. Renken, Vergnügungsdirektor. Beschlossen wurde sodann, die erste öffentliche Maskerade des Vereins Freitag, den 16. Februar, in Mohnkerns Gasthof „Zur Erholung" abzuhalten. Das verstärkte Vergnügungskomitee wurde mit den Vorbereitungen beauftragt. Das Fest soll in jeder Weise großartig werden. (Siehe Inserat.)

d. **Die hiesige Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey"** konnte gestern und vorgestern die Feier des 6. Stiftungsfestes begehen. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Herrenkommers, der am Sonnabend im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" viele Freunde und Gäste zusammenführte. Der Vorsitzende, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß, hielt in längerer Rede über die Gründung, Entwickelung und das jetzige Leben und Streben des Vereins einen kurzen Rückblick. Ein abwechselungsreiches Programm sorgte für genügende Unterhaltung. Theatralische Aufführungen, Kuplets, Sologesänge usw. fanden ungeteilten Beifall. Mit dem Herrenkommers fand der erste Teil sein Ende. Am gestrigen Sonntag fand unter der regsten Beteiligung in der „Union" der Festball statt, der in schönster Harmonie einen schönen Verlauf nahm.

* **Für die kämpfenden Soldaten in Südafrika** sind ferner von N. N., Auguststr., 3 M. eingegangen; insgesamt 61 M. Besten Dank. Weitere Gaben nimmt gern in Empfang

Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. St. u. L."

*

d. **Nadorst**, 8. Jan. Sein 16. Stiftungsfest feierte am gestrigen Sonntage der Turnverein Nadorst in seinem Vereinslokale Wetjens Etablissement, Inh. Joh. Wöseler, durch ein wohlgelungenes Schauturnen mit nachfolgendem Festball. Eröffnet wurde das Schauturnen durch einen strammen Aufmarsch von 30 Turnern in dem festlich geschmückten Saal. Nach dem Absingen des Turnliedes „Zum schönen Werk usw." hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Fuhrken, eine kurze Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen Freunde und Gäste. Sodann begannen die Freiübungen unter der bewährten Leitung des Oberturnwarts Herrn Kaiser. Dieselben wurden exakt ausgeführt und machten in ihrer Gesamtheit einen guten Eindruck. Bei dem allgemeinen Riegenturnen gewann man einen Einblick in das echt turnerische Leben und Streben des Vereins, wie es an den Turnabenden jung und alt zusammenführt. Das Keulenschwingen der Musterriege kann wegen der gleichmäßigen und abwechselungsreichen Ausführung als Glanzleistung bezeichnet werden. Mit dem Kürturnen am Barren, wo jeder noch sein bestes Können zeigte, fand das Schauturnen seinen Schluß. Wohlverdienter Beifall wurde den Turnern für ihre Leistungen zu teil. Ein flotter Ball hielt die Festteilnehmer noch lange in fidelster Stimmung zusammen.

kz. **Bürgerfelde**, 8. Jan. Der Gesangverein „Eintracht" hierselbst feierte gestern im Lokale des Herrn Mohnkern sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Feier nahm um 5 Uhr ihren Anfang mit dem Ball. Der festgebende Verein erfreute die Erschienenen im Laufe des Abends durch verschiedene Gesangvorträge. Die Lieder: „Morgengruß am Rhein", „Sängergruß", „Auf, Brüder, auf", „Erinnerung an die Kindheit", und „Abendchor", gelangen unter Leitung des Dirigenten Herrn Zeeck vorzüglich und lieferten den besten Beweis von gutem Fortschritte. Bei flotter Ballmusik blieb man noch lange nach Mitternacht in bester Stimmung beisammen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Berlin, 8. Jan. Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hielt unter Vorsitz des Geh. Oberbaurats Dr. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die von Vertretern aus allen Gauen des deutschen Reiches und Deutsch-Oesterreichs zahlreich besucht war. Der in stetem Wachsen begriffene Verein zählt gegenwärtig über 26 000 Mitglieder in 284 Zweigvereinen. Eine Hauptversammlung wird in diesem Jahre nicht stattfinden. Neugewählt wurden in den Vorstand die Herren Direktor Dr. Maydorn in Thorn und Oberschulrat Professor Dr. Waag in Karlsruhe.

*

Das neue japanische Kabinet.

Tokio, 8. Jan. Der Kaiser hat das neue Kabinett genehmigt. Die Zusammensetzung ist folgende: Premierminister Saionji, Auswärtiges Kato, Marine Vizeadmiral Hirou Saito, Krieg General Terauchi, Finanzen Yoshiro Sakatu, Unterricht der bisherige Gesandte in Wien Makino. Die Politik der Regierung soll unverändert bleiben.

*

Marokko.

Ain-Sefra, 7. Jan. Jonnart, der Gouverneur von Algerien, hielt hier eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Regierung von nun an von jeder ernsten Besorgnis und Unruhe hinsichtlich der Verteidigung der algerisch-marokkanischen Grenze befreit sei.

*

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 7. Jan. Der Heilige Synod ordnete an, die Geistlichen, welche während der Unruhen die Regierungsmaßnahmen ihren Gemeindegliedern gegenüber in gesetzwidriger Weise beleuchteten, aus dem Amte zu entfernen und gerichtlich zu verfolgen. Nach Moskauer Meldungen ist festgestellt worden, daß sich einige Geistliche an der revolutionären Bewegung der Fabrik- und Bahnarbeiter direkt beteiligt haben.

Aus Libau wird gedrahtet, daß das sogenannte vereinigte sozialdemokratische Komitee den Börsenausschuß und die Stadtduma aufgefordert habe, die für den Unterhalt der darbenden Arbeiter nötigen Summen anzuweisen, widrigenfalls die Fabriken demoliert und eingeäschert werden würden.

Zehn Kilometer von Wenden in Livland brennt der Landsitz des Oberhofmeisters Grafen Sieders. Die dorthin entsandte Kosakenabteilung mußte unverrichteter Sache zurückkehren, weil ihr eine nach Tausenden zählende bewaffnete Bande im Walde den Weg verlegte.

In Odessa wurde eine Gruppe Anarchisten verhaftet, welche verdächtig ist, in letzter Zeit Bomben geworfen zu haben.

Riga, 7. Jan. Der am letzten Freitag hier ausgelaufene Dampfer Wolga hat insgesamt 1047 Personen heimgeschafft, und zwar 803 Reichsdeutsche, unter diesen 614 Arbeiter, ferner 38 Oesterreicher beziehungsweise Ungarn, 20 Italiener, 25 Schweizer, 4 Engländer, 2 Franzosen, 2 Belgier, 10 Dänen, 1 Schwede, 5 Türken, 3 Rumänen, 6 Amerikaner und 128 russische Balten.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Nelkenstraße** von der Jade- bis zur Humboldtstraße vom 9. Januar d. J. ab bis weiter für den Wagenverkehr **gesperrt.**

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Köter **H. Oeltjen** zu **Aschhauserfeld** beabsichtigt seinen zu Haarenstroth belegenen

Placken,

groß etwa **30 Sch.-S.**, mit Antritt zum Herbst d. J. unter der Hand zu verkaufen und wollen Kaufliebhaber ihre Gebote bis zum **15. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten abgeben.

Ein öffentlicher **Verkaufsaufsatz** wird nicht beabsichtigt.

J. H. Hinrichs.

Rulken

wieder vorrätig.

Joh. Bremer.

Nervenschwach, energielos?

Verlangen Sie Gratis-Prospekt von **August M. Kalb, Oelsnitz i. Erzgeb.**

Verkauf

einer

schönen Besitzung

in

Oldenburg.

Oldenburg. Der Rentner Martin Meyer, Sonnenstr. 10 in Oldenburg, beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine daselbst belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai evtl. später zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 13. Jan. d. J.,

abends 5½ Uhr,

in Ww. Schnauers Wirtshause, Oldenburg, Heiligengeiststr. 18a.

Die Besitzung kann einem Beamten und einem Rentier sehr zum Ankauf empfohlen werden, sie besteht aus geräumiger Ober- und Unterwohnung, schön im trockenen Souterrain und schönem großen Garten und Vorgarten mit vielen Obstbäumen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige, es bedarf nur geringer Anzahlung.

Weitere Auskunft erteilt gern der Verkäufer und der Unterzeichnete.

B. Schwarting, Aukt.

Vor acht Tagen **entflogen 1 Paar schwarze Tümmler** mit weißen Flügelspitzen und gestreiten **ein weißer Stralsunder Hochflieger.** Mitteilung erbeten. Wiederbringer Belohnung.

Ziegelhofstr. 38.

Oberhausen. Zu verkaufen das am Burgraben stehende früher Suhrsche

Wohnhaus

zum Abbruch. Dasselbe ist 26 Mtr. lang und 11½ Mtr. weit.

Nähere Auskunft erteilt H. Claußen am Bahnhof zu Wüsting.

Herm. Mönnich.

Wüsting. Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende

junge Kuh.

Gerh. Suhr, Zimmermann.

Unter höchstem Protektorate J. K. H. der Frau Großherzogin

Sonnabend, 13. Jan. 1906, abends 7 Uhr,

im großen Saale des Kasino:

Konzert

zum Besten d. Zweigvereins Oldenburg des Frauen-Hilfs-Vereins für Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten.

Mitwirkende: Frau **Schmitts Czanti** (Gesang) aus Dresden.

Frau **Else Wirminghaus** (Klavier) aus Köln.

Fräulein **Anna Hegeler** (Violine) von hier.

Eintrittskarten à 3, 2, 1.50 u. 1 M. sind in der Schmidtschen (Segelken) Buch- und Musikalienhandlung und abends an der Kasse zu haben.

Dr. med. Schlaeger.

Sprechstunden nur nachm. 3—4 Uhr. Sonntags vorm. 9—10 Uhr.

Im

Ausverkauf

kommen außer Wäsche, Gardinen, Bezugstoffen, fertig. Bezügen, Barchenten, Blusen, Morgenröcken, Kinderkleidern etc. besonders **Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Halleinen und Leinen** zu ganz auffallend billigen Preisen zum Verkauf.

Der guten Qualitäten wegen sind die Sachen zur Anschaffung von Braut-Aussteuern sehr zu empfehlen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ofener Krug.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Großer Ball,

wozu frdl. ein adet

Heinr. Willers.

Musik vom Trompeterkorps.

Kind, 1 Jahr oder älter, wird angenommen in gute Pflege.

Off. u. **A. S.** Filiale Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Singverein

unter dem Protektorate Ihrer Königl. Hoheit der Frau Grossherzogin.

Konzert

Montag, den 15. Januar 1906,
7½ Uhr abends,
im „Kasino“.

Solisten: Sopran: Frau Thies-Lachmann, Bremen;
Bariton: Herr Ad. Stammer.

Programm.

I.

1. »Schön ist das Fest des Lenzes« . . . . . R. Schumann
2. »Der Weidenbaum« . . . . . J. Rheinberger
3. Apotheose des Sachs aus »Die Meistersinger« . R. Wagner
4. Drei Lieder für Sopran:
   a) »Meine Lieder, meine Sänge« . . . . . C. M. v. Weber
   b) »Schmied Schmerz« . . . . . E. v. Strauss.
   c) »Nachtigall« . . . . . Alabieff
5. Drei vierhändige Tanzweisen . . . . . Mary Wurm
   a) Walzer.
   b) Allemande.
   c) Seguedilla.
6. Die Flucht nach Aegypten . . . . . M. Bruch
   (für Frauenchor und Sopran-Solo).

II.

1. Drei Lieder für Sopran:
   a) Schwesterlein . . . . . J. Brahms
   b) Elfenlied . . . . . H. Wolf
   c) Schattentanz aus »Dinorah« . . . . . G. Meyerbeer
8. »Schön Ellen« Ballade . . . . . M. Bruch
   (für Sopran- und Bariton-Solo und Chor).

Eintrittskarten: Numerierter Platz 1.50 Mk., unnumerierter Platz 1 Mk., sowie Programme à 10 Pfg. sind in der Buchhandl. es Herrn **Segelken** zu haben.

d

Zum 1. Februar oder 1. Mai c. Js. großer eleganter

Laden mit Wohnung

zu vermieten am Heiligengeistwall Nr. 3, passend für ein Pianogeschäft, Möbelgeschäft 2c.

W. Lühr, Heiligengeiststraße 7.

Ausverkauf 1906.

Außer Kleiderstoffen
in Wolle und Seide
und
schwarzen Stoffen,
weißen und crême
Gardinen

kommen **Mittwoch** in den Ausverkauf:

Hemdentuche, Piqués u. Parchende,
Leinen u. Bettzeuge
in allen Breiten und Qualitäten.
Tischzeuge, Handtücher u. Küchenwäsche
Einzelne feine **Damast-Gedecke.**

Da **alles** nur **gute** und **reelle** Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen auch zu

Aussteuern.

Einzelne Hemden und Beinkleider
äußerst billig.

S. Hahlo.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **D. Bohlen.**

Drielake. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Herrnweg 9.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Freitag, den 12. Janr. d. Js.

Wir werden auch in diesem Jahre trotz der allgemeinen Preissteigerung infolge günstiger Abschlüsse unseres Kölner Zentralhauses in Preisen und Qualitäten

ungeahnte Vorteile bieten.

Gebr. Alsberg.

(Inhaber: **Herm. Weinberg.**)

Gänzlicher

Ausverkauf

wegen Wegzugs von hier und Aufgabe des Geschäfts sollen noch sämtliche vorhandenen Waren zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Vorhanden sind noch: Seidene Modellblusen, Wollblusen, Kleiderstoffe, Schuhwaren, hochfeine Gardinen, Moquette, Spachtel-Bettdecken, weißer Bettdamast, Bettdrell, Sammet und Seidenwaren, hochelegante abgepaßte Teppiche in Brüssel, Velour und Smyrna, Brüsseler Läufer, Linoleumläufer, abgepaßte Linoleum-Teppiche, Japan- u. Chinavasen und Service, echt Cloisonné-Vasen usw.

Warenhaus Eli Frank.

Echte Kieler Sprotten
Postkollo 3 Kisten à 80 Stck. = 240 Stck. Mk. 4.— franko.
Kieler Allerlei, enthaltend **Echte Kieler Sprotten, Bücklinge, Aal, Lachs usw.**
Kollektion I
Postkollo ca. 5 kg Mk. 6.— franko,
Kollektion II
Postkollo ca. 3½ kg Mk. 4.— franko,
tägl. frisch vom Rauch in tadellos. Güte.
J. Möllgaard, Kiel.
Fischräucherei. Gegr. 1864.

Nachhilfestd. Beaufsig. d. Schularb. Musikunterr. Donnerschweerstr. 45.

„Justitia“ Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Großherzogliches Theater.
Dienstag, den 9. Jan. 1906.
58. Vorstellung im Abonnement.
Frühlingsluft.
Operette in 3 Akten von Lindau u. Wilhelm.
Musik nach Strauß, zusammengestellt von E. Reiterer.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, 9. Janr.: „Steen unter Steinen“. Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 10. Janr.: „Die Reise durchs Märchenland“. Hierauf: „Die Regimentstochter“. Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, 11. Janr.: „Die argentinische Ernte“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, 12. Janr.: „Die weiße Dame“. Anfang 7 Uhr.

Mang. Herrenbek. w. 36jähr. Witwe m. 200 000 M. Vrm., auf d. Wege mit ein. Frn., w. a. o. Vrm. j. tadell. Porl. bld. z. verehel. Off. u. „Aufrichtig“, Berlin 18.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Eversten. Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Großmutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Töllner für die schönen trostreichen Worte und allen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren

herzlichen Dank.

W. Hoting, Schwester und Kinder.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** zeigen hocherfreut an
Friedr. Lichtenberg u. Frau, Luise, geb. Gramberg.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 6. Jan. 1906. Heute nachm. 2½ Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

Ww. Katharine Andree
geb. Harberts
im 85. Lebensjahre,
welches tiefbetrübt zur Anz. bringen
F. Andree nebst Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Jan., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Staustr., aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Sohnes **Julius** findet am Dienstag, den 9. Janr., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Donnerschweerstr. 24, aus statt. Frau **Joh. Tietjen.**

Bürgerfeld, den 6. Janr. 06. Heute morgen entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater **Hermann Steenken** im 78. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Ww. Steenken geb. Haase
nebst Kindern u. Enkeln.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. M., vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause Scheideweg Nr. 13, nach dem Donnerschweer Kirchhof statt

---

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Dora Kehr mit Ober-Postpraktikant Fritz Lüschen, Berlin. Therese Hinrichs, Bant mit Fritz Rowold, Beckhausen. Maria Döen, Löningen mit Louis Pöhler, Wilhelmshaven. Awine Braams, Norden mit Harbertus Greving, Jemgum. Anke Meyer, Hesel, mit Reiner Reiners, Meerhusen. Lina Bööger, Einswarden mit Herm. Sojath, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn): Gerhard Uhlen, Leer. C. A. Bunnemann, Colmar. — (Tochter): J. W. Leding, Leer. Marine-Oberzahlmeister Schäfer, Wilhelmshaven. D. Evers, Jever. Hermann Oltmanns, Etzel.

Gestorben: Johanne Eßmann geb. Ohe, Schönemoorer Heide. Anton Unger, Delmenhorst, 4 J. Diedrich Kruse, Urneburg, 79 J. Focke H. Bruns, Kleinbefel, 63 J. Kreistierarzt a. D. Cago Hupe, Ihrhove, 75 J. Gust Mehl, Bant, 3 J. Arbeiter Carl Ferdinand Förster, Winkelsheide, 57 J. Oberlehrer Christian Cohrs, Hannover. Meta Emilie Engelbarts, Jever, 9 Mt. Emine Johanne Janßen, Leepens, 23 J. Behrend J. Otten, Freyenburg, 78 J. Johann Wallmann, Wiesedersehn, 21 J.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,

36 cm	Bügellänge	8 M.
39 „	„ „	9 M.
42 „	„ „	10 M.

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Trauerhüte

Crêpehüte
von 2.50 M. an bis zu den feinsten.

Stets grosse Auswahl!

Trauerschleier.

Rüschen,
Flore,
Broschen.
Handschuhe,
Schw. Schürzen.

Jac. Heinr. Eilers

Vorläufige Anzeige.

Oeffentliche

Maskerade

des

Klub „Freundschaft“
Freitag, den 16. Februar,
bei **G. Mohnkern,** Bürgerfelde.

Näheres durch Annoncen u. Plakate.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buich als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Schaal, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 7 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, den 8. Jan. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8 Jn.

* **Im nächsten Abonnementskonzert** wird eine Sinfonie von Asger Hamerik aufgeführt, die Coriolan-Ouverture von Beethoven und ein Nocturno von Bülow. Die Solistin, Frl. Helene Stägemann aus Leipzig, wird sehr gerühmt. So schrieb Emil Krause kürzlich in einer Leipziger Zeitung folgendes über sie: „Frl. Stägemann, die nicht mit Unrecht die Bezeichnung „die Leipziger Lerche“ verdient, ist für die Uebermittelung der gemütvollen, einfachen Weisen, wie sie der Mund des Volkes von Jahrhundert zu Jahrhundert getragen, wie geschaffen. Ihre anmutige Erscheinung, der helle Ton des schönen Organs, die vortreffliche Schulung desselben, und endlich das Vermögen, selbständig zu gestalten, stellen sie in die Reihe der heute vorzüglichsten Interpreten des Liedgesanges. Ihr vortrefflich gewähltes Programm bestand aus vier Abteilungen, deren erste und letzte dem deutschen Volkslied angehörten. Dazwischen traten skandinavische, französische, englische und schottische Volkslieder. Den sensationellen Erfolgen, den die Konzerte der Künstlerin in Wien, Dresden, Leipzig und Berlin gefunden, schließt sich das Ergebnis der gestrigen Vorträge ebenbürtig an.“ Demnach muß uns diesmal solistisch etwas besonders Gutes geboten werden. Fräulein Stägemann singt Kompositionen von Händel, Liszt, Strauß, Weingartner und Pfitzner.

* **Bei dem entsetzlichen Eisenbahnunglück in der Nähe von Spremberg** im August v. Js. sind, wie wir erst jetzt vernehmen, auch ein geborener Stadtoldenburger nebst Familie zum Teil schwer verletzt worden, es sind dies die vordem in Reichenberg in Böhmen und jetzt in Görlitz wohnende Turnlehrer Georg Klock mit Frau und Tochter. Während Letztere mit einem Armbruch davonkam, mußten die Eltern infolge Einklemmungen von Brust und Beinen förmlich aus den Trümmern herausgeschnitten werden, beide sind außer Lebensgefahr, befinden sich aber noch in der Görlitzer Klinik. Unser Landsmann, der seiner von einer Reise heimkehrenden Familie bis Berlin entgegengefahren war, benutzte mit derselben diesen Zug. Freudiges Lachen verschönte die durch die Gefilde des Spreewaldes führende Fahrt, die urplötzlich einen so entsetzlichen Abschluß fand. Herzzerreißend war das Stöhnen, Jammern und Wehklagen der Verletzten, sowie das Schreien und Weinen der Angehörigen. Das gerichtliche Urteil über das Unglück ist, wie wir derzeit mitteilten, gegen Ende Dezember v. Js. gesprochen worden.

* **Die starke Frequenz der Volksküche** hat, wie bereits mitgeteilt wurde, einen Neubau notwendig gemacht. Zurzeit wird über den Bauplan verhandelt; es ist eine Baukommission eingesetzt, die das Erforderliche in die Wege zu leiten hat. Auf Grund eines aufgestellten Bauprogramms ist eine vorläufige Skizze ausgearbeitet, die augenblicklich der Begutachtung der Kommission unterliegt. Herr Architekt Früstück hat die Ausarbeitung des Bauplans übernommen. — Im Monat Dezember gelangten in der Volksküche des Vaterländischen Frauen-Vereins 1920 ganze, 2074 halbe, 238 Suppenportionen und 96 Portionen für das Personal zur Ausgabe. Außerdem wurden 665 Tassen Kaffee mit Milch und Zucker zu 5 Pfg. und 22 Tassen Kakao zu 10 Pfg. verkauft. — Durch das Geschenk einer größeren Menge getrockneter Pflaumen wurde die Abwechslung in den Speisen während der Weihnachtszeit in dankenswerter Weise erleichtert. Neben der Erhöhung der Preise für das Essen an den Sonn- und Festtagen ist insofern eine Aenderung getroffen, als an diesen Tagen Kaffee- und Speisenschalter nicht vor 12 Uhr geöffnet werden.

* **Eine brave Rettungstat** vollführte gestern nachmittag Herr Wolf, Kurwickstraße, indem er den Arbeiter W., der in den Stau gefallen war, aufs Trockene brachte. Er sprang dem mit den Wellen Kämpfenden mit eigener Lebensgefahr sofort nach; glücklicherweise waren seine Bemühungen bald von Erfolg gekrönt.

* **In unserem Artikel über den Rembrandtdeutschen** in der Sonntags-Unterhaltungsbeilage ist wiederholt Paul de Lagardes gedacht worden. Es mag vielen unserer Leser erwünscht sein, zu erfahren, daß das Leben Lagardes in geradezu klassischer Weise von seiner Witwe beschrieben ist: Paul de Lagarde, Erinnerungen aus seinem Leben von Anna de Lagarde, Göttingen 1894. Ein Exemplar des Buches besitzt auch die hiesige Großh. Bibliothek. Ueber Lagardes Weltanschauung belehrt ein für 80 Pfg. käufliches Heft: Paul de Lagarde von Professor Dr. K. Albrecht (einem früheren Schüler des Mannes), Berlin, Heymann, 1901. Der Verfasser hat versucht, die zerstreuten Aeußerungen de Lagardes systematisch darzustellen und auch den Dichter de Lagarde eingehend zu würdigen.

*

□ **Osternburg**, 8. Jan. In der gestern in der „Harmonie“ hierselbst abgehaltenen ersten diesjährigen Monatsversammlung des Bürgervereins entrollte zu Anfang der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das verflossene Jahr. Dasselbe sei für den Verein ein äußerst arbeitsreiches, auf vielen Gebieten aber auch ein fruchtbringendes gewesen. Manch wertvolle Anregung sei aus dem Bürgerverein hervorgegangen, und seien auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen, so müsse doch kräftig im bisherigen Sinne, stets für die Hebung und Förderung unserer Gemeinde zu streben, weitergearbeitet werden. Der vom Schriftführer, Herrn Neumeister, erstattete, sehr interessante Jahresbericht wurde mit Beifall aufgenommen. Nach demselben ist die Mitgliederzahl des Bürgervereins im verflossenen Jahre um ca. 80 gestiegen und beträgt augenblicklich 210. Der bisherige Vorstand — Herr Landtagsabg. Ahlhorn als 1. Vorsitzender, Herr Lehrer Chr. Cordes als 2. Vorsitzender und Herr A. Neumeister als Schrift- und Kassenführer — wurde per Akklamation einstimmig wiedergewählt. In den aus 12 Mitgliedern bestehenden Vertrauens-Ausschuß, welcher dem Vorstand zur Seite steht, wurden gewählt die Herren: Maurermeister Feye, Buchdruckereibes. O. Dannemann, Maurermeister D. Meyer, Rechnungssteller O. Meyer, Platzmeister Behrens, Rechnungssteller Maaß, Lademeister Brandt, Imker Huntemann, Bäckermeister Beuermann, Kaufmann Ellberg, Lokomotivführer a. D. Casper, Schneidermeister Kamprath. Bezüglich Zusammensetzung des Ortsausschusses, worüber in einer früheren Versammlung beraten ist, wurde mitgeteilt, daß in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung der Ortsbürger stattfinden müsse, welche eine eventuelle Abänderung des Ortsstatuts zu beschließen habe, der Ortsausschuß allein könne eine solche nicht ausführen. Darauf wurde über eine Abänderung verschiedener Punkte des Statuts beraten. Dieselben werden neu gedruckt und jedem Mitgliede ein Exemplar zugestellt.

J. **Osternburg**, 8. Jan. Der Fußballklub „Union“, gegr. 1904, hielt gestern im festlich dekorierten Saal des Schützenhofs hierselbst einen Ball ab. Der Besuch war sehr stark; u. a. hatten sich die Mitglieder eingeladener Vereine zahlreich eingefunden. Das Publikum erwies sich durch warmen Beifall sehr dankbar für das Gebotene.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Düsseldorfer Handelskammer und der industrielle Aufschwung. Eine auffällige Erscheinung ist es unseres Erachtens, daß die Düsseldorfer Handelskammer, die im Zentrum der rheinischen Montanindustrie steht, in einem Augenblick, in dem gerade die Montanindustrie noch günstig beurteilt wird, eine skeptische Auffassung der Situation an den Tag legt. Sie schreibt:

„Wir wagen nicht, dem industriellen Aufschwung ein langes Leben zu prophezeien. Die Aussichten der deutschen Arbeit sind für die nächste Zukunft im Inlande und Auslande gleich ungewiß. Sicher ist nur eine erhebliche Belebung des Schiffsbaues und ein gewisser Zuwachs an Arbeit durch die Erweiterung bestehender industrieller Unternehmungen. Für eine günstige Lage besonders der Eisenindustrie spricht der Umstand, daß Amerika sowie auch England — wenn dort auch die Lage nicht so fest wie in Amerika ist — stark beschäftigt sind und daher nicht so dringend mit ihren Angeboten im Auslande auftreten. Daß wir uns der Hochkonjunktur nähern oder schon darin stehen, geht aus gewissen Anzeichen deutlich hervor.“

Der Schluß dieser Ausführungen ist nicht ganz klar. Offenbar will die Düsseldorfer Handelskammer sagen, daß wir dem Gipfel der Hochkonjunktur uns nähern oder schon auf ihm stehen.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt ist die Nachfrage während der letzten Woche in entschieden ermutigender Form hervorgetreten. Es wird bereits wieder ziemlich stark gekauft und alle Sorten Material sind fest.

Transatlantische Auswanderung. Die Auswanderung über Bremen erreichte im Jahre 1905 die größte Höhe. Sie betrug 186 856 Personen gegen 133 681 Personen in 1904.

Düsseldorfer Montanbörse. Von der letzten Düsseldorfer Montanbörse wird offiziell gemeldet: Der Kohlen- und Eisenmarkt ist außerordentlich fest. Die Nachfrage konnte auf beiden Gebieten nicht befriedigt werden.

Kohlenversand in 1905. Der Gesamtversand an Kohlen, Koks und Briketts betrug in 1905 im Ruhrbezirk 5 573 524 Wagen gegen 5 713 452 Wagen in 1904.

Vom Anleihemarkt. Auf heute hat der Reichsinvalidenfond von den Banken Offerten auf einen größeren Posten Reichs- und preußische Staatsanleihen eingefordert. An der Börse bezifferte man den Betrag auf ca. 10 Millionen Mark. — An der Sonnabendbörse unterlagen 3prozentige heimische Anleihen aufs neue einem stärkeren Preisdruck; anscheinend steht dies hiermit in Zusammenhang.

Vom Bankenmarkt. Wie mitgeteilt wird, begibt sich ein Direktor der Darmstädter Bank in diesen Tagen nach den Vereinigten Staaten. Die Reise bezweckt den Abschluß einer gemeinschaftlichen amerikanischen Transaktion der Darmstädter Bank und der Berliner Handelsgesellschaft.

Geldmarkt. 6. Jan. Die Reichsbank war heute mit Reichsschatzscheinen nicht im Markt, trotzdem konnte sich der Privatdiskont auf 4¼ Prozent erhalten. Tägliches Geld bedang heute bis zu 4 Prozent; die stärkere Nachfrage hängt offenbar mit Rückzahlungen an die Reichsbank zusammen.

Vom Russenmarkt. Einem Gerüchte aus Paris zufolge soll dort der russische Finanzdelegierte Kokovzew versucht haben, eine Anleihe über 800 Millionen Franks aufzunehmen, aber abschlägig beschieden worden sein. Dieses Gerücht wird für wenig wahrscheinlich gehalten, da man nicht daran glaubt, daß die russische Regierung überhaupt nur an die Möglichkeit gedacht haben sollte, in diesem Augenblick eine solche große Anleihe aufzunehmen. Die

---

Gustav Frenssens „Leben des Heilands“.

In seinem Roman „Hilligenlei“.*)

Von Dr. Richard Hamel.

II.

Die Ballade vom Heiland hat einen Prolog und einen Epilog. Der Prolog gibt auf fünf Seiten in kurzen, schlagenden Sätzen einen Ueberblick über die Vorzeit des Menschengeschlechts und dessen sittliche Entwickelung bis zum Auftreten Jesu. Es ist ein ethisches Vorspiel, kein geschichtliches oder kulturhistorisches oder naturphilosophisches. Man darf es nicht mit wissenschaftlichem Maßstab messen. Vernimmt man aber das, was es sagen will, so sieht man die Menschheit „aus Nacht und Grauen“ aufsteigen, suchend nach dem Glück und dem Sinn des Lebens, pilgernd zum einzig ihr gesteckten Ziele: der Menschenwürde. Ein Präludium vom erwachenden ethischen und religiösen Gefühl des Menschengeschlechts vernehmen wir, wie der Mensch aus der Tierheit sich losringt und noch nicht wußte, was gut und böse war. Er kannte nur fürchten und nichtfürchten, stark und schwach, siegen und unterliegen. Er fürchtete die Natur und belebte sie mit unheimlichen Göttern. Erst bei den edleren Völkern wich langsam und mühselig die Angst vor den bösen Naturgeistern, die man mit Gaben um Erbarmen bat. Allmählich wurde die Phantasie freundlicher. Es kam langsam, schüchtern, ein leiser Glaube an gütige Geister auf, eine schwankende Ahnung, daß nicht der Starke recht habe, sondern der Gute. Das böse Gewissen erschien als Leuchte auf dem weiteren Weg. Doch nur immer in einzelnen Menschen, die einsam in den Völkern standen und ihnen vorauseilten und hart leiden mußten: Zarathustra, Kongtse, Buddha, Moses, Jesaias, Aeschylus, Plato. Der Dichter nennt sie die einzigen echten Kronenträger in der Menschheit. In jenen hohen Menschen findet sich schon mancherlei herrliche Erkenntnis: „Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.“ Und: „Wenn ich nur Dich, Gott, habe, frage ich nicht nach Himmel und Erde.“

Dann, aus der dumpfen Stille der Jahrhunderte, zuckte über die Länder am Mittelmeer das wilde Schwert der Römer auf. Sie zerrten die Völker durcheinander und ihre Meinungen und Religionen. Da begannen sie sich auf die Fragen zu besinnen: „Was ist es mit dem Menschenleben? Was ist Gott? Was ist Wahrheit? Was Heiligkeit und Menschenwürde?“ Da erschien wieder „ein Mensch“, ein Held nach Art jener alten heiligen Helden.“ Aber einer, der über sie hinausging, im Tun und im Leiden, in der Erkenntnis des Wertes jeder einzelnen Menschenseele, und in der Erhöhung der Menschheit.

*

Ein schöneres Vorspiel zum Liede vom Menschenfreunde kann es, dem künstlerischen Willen nach, nicht geben. Da ihm die große dichterische Kraft mangelt, erstrebt Frenssen eine Einfachheit und Einfalt des epischen Tons, die, z. B. in der bisweilen sich häufenden Anwendung des satzbeginnenden „Da“, an Erzählungen aus Kindermund erinnert. Im Schöpfergeist eines großen Dichters würde der leitende Gedanke, den ich wenigstens in der Einleitung wahrnehme und ja auch belegt habe, freilich an Tiefe, Schönheit und Stärke ungemein gewonnen haben. So reizvoll die Simplizität Frenssens ist, scheint sie doch nicht immer echt, wie schon früher bemerkt, und Erhabenheit und Kraft vermag sie nicht zu ersetzen.

*

Nun beginnt die Erzählung. Wir wollen für alle, die sich das Buch nicht verschaffen können, und zur klaren Uebersicht die wichtigsten Züge nachzeichnen. Die innere Entwicklung Jesu wird dann ganz durchsichtig. Die Ueberzeugung Jesu, daß er ein „Heiland“ sei, aber in anderer Art als der vom Volk erwartete Messias, sehen wir allmählich heranreifen. Ferner seinen Glauben an Gott als den gütigen Vater, und an das Kindschaftsverhältnis zu Gott. Auch der Umschwung in seinem Schicksal, und die Verzweiflung, die ihn zum Glauben an seine Wiederkunft drängt, werden vollkommen begreiflich.

Der Dichter schildert zuerst das unglückliche Bauernvolk der Juden zur Zeit Jesu, ihre sozialen und kirchlichen Zustände, ihre politische und religiöse Zerrissenheit. Er kennzeichnet die drei Parteien. Die „Stillen“, die den Glauben hatten, daß die ewige Macht die Hohen und Harten nicht liebe, aber der Armen und Mühsamen sich annehme und ihnen einst einen Helfer, einen „Heiland“ schicken wolle. Dann die Liberalen, reich und vornehm, gebildet und immer dicht an der Staats- und Kirchenkrippe, oder kleine Beamte, begabt und beweglich. Die dritte Partei waren die Nationalisten, die mächtigste, die des engen kirchlichen Patriotismus. Ihr Programm war: die Religion muß dem Volke erhalten bleiben, mit allen Vorschriften. Ihr werde Gott einen Helden, einen „Heiland“ schicken, der die Nation von den verfluchten Fremdgläubigen befreien wird. Im übrigen haben wir diese Partei schon charakterisiert. Vierzig Jahre später hat diese große Partei ihre ganze Macht zusammengenommen und das Volk zu unseligem Aufruhr hingerissen, in dem es zerstampft und verblutet ist.

*

In der Heide wurde Jesus geboren als erstes von fünf Kindern, Sohn des Josephs und der Maria. „Es steht die seltene Tatsache fest, daß diese Mutter eines Helden für die innere Größe ihres Kindes kein Verständnis gehabt hat.“ Es war ein scheues, vorsichtiges Kind; es stand abseits und sah mit stillen, verwunderten Augen auf das Leben. „Jesus träumt wieder,“ sagten die Kinder, mit denen er spielte. In dem Schul- und Bethaus des Dorfes hörte er predigen: „Wenn du das tust, und das, bist du Gott angenehm. Du sollst . . . du sollst.“ Aber auch von den alten Helden hörte er, die zu Gott sprachen: „Ewige Macht! Wir glauben, daß du Güte bist!“ Das bewegte den Knaben, auch alles, was er vom Heiland hörte, daß er entweder ein Engel sein werde, oder ein Mensch aus altem verarmten Königsstamm. Er übte an all diesem keine Kritik. Er hat überhaupt bis an seinen Tod kein Stück vom Glauben oder Aberglauben seines Volkes verworfen oder verachtet. Er lebte wie sein ganzes Volk und seine ganze Zeit in einer verzauberten Welt. Auch für ihn stiegen sein ganzes Leben lang die Engel Gottes herunter. Er sah den Teufel herunterfallen wie einen Blitz; und er hielt die Kranken und Irrsinnigen für Leute, in denen die Satansengel wüteten. Er glaubte, daß ein Mensch mit Gottes- oder Teufelshilfe übernatürliche Dinge tun könnte, und daß die Toten, die in der Erde schlafen, aufwachen und umhergehen können. Aber dies war die besondere Gabe, der große, schlichte Zug in diesem aufkeimenden Menschenkind, alle Töne vernahm es, aber ein Ton klang ihm durch: „Laß mich jubeln über deine Gnade, daß du meinen Jammer angesehen und dich um die Not meiner Seele gekümmert hast.“ Und das war sein gewaltiges Heldentum, daß er

*) Siehe Nr. 4 dieses Blattes, 1. Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

anderweitige Mitteilung, daß Kokovzew nur für eine spätere Anleihe Stimmung machen sollte, dürfte das Richtige treffen.

Aeußerste Schlußkurse:

	5. Jan.	6. Jan.
Diskonto	189,40	188,62
Deutsche	242,75	241,87
Handels	172,25	171,37
Bochum	247,10	246,—
Laura	247,10	247,—
Harpen	218,40	216,50
Gelsen	226,40	225,37
Kanada	173,70	175,12
Paket	164,40	163,75
Lloyd	127,50	127,50
4% Russen	85,50	84,—
Tendenz	schwach.	matt.

Oldenburger Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98.50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,—	98,50
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,35	135,15
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanl., konv. unk. b. 1905	100,50	101,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,45	89,—
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv. unkündbar bis 1905	100,60	101,15
3pCt. Preuß konsol. Staatsanleihe	88,30	88,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,80	100,35
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,80	103,35
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,80	98,35
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,40	99,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	99.90	100,45
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampfsischerei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt. bpCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	101,90	102,45
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—,—	101.—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	102,70	103,—
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk b. 1915	101,60	101,90
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	102,30	102,85
4pCt. Mitteldeutsche Grund-Kred.-Inst. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	101,20	101,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	99,70	100,25
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	97,30	97.85
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	95,45	95,75
3½pCt. dergl.	97,30	97,85
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	99,90	100,45
4pCt. Ungarische Kronenrente	97,10	97,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	95,30	95,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, vertäfelte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	86,70	87,25
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	100,10	100,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	—,—	—,—
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	168,50	169,30
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	20,36	20,44
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	81,10	81,50
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,17	4,2050
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	4,1550	4,2050
	16,82	16,92

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 6pCt.
Lombardzinsfuß d. D. Reichsbank 7pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 6. Jan.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do do. (halbj. Zinsz.)	98,50	—,—
3pCt. do. do.	85,95	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,—	98,50
3½pCt. do. do. von 1904	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,35	135,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,05
3pCt. do. do.	88,45	89,—
3½pCt. Preußische Konsols	100,60	101,15
3pCt. do. do.	88,30	88,85
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,80	98,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark)	97,15	97,70
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,50	102,05
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,20	100,75
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	101,20	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,20	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,36	20,44
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.17	4,2050
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1550	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104,50pCt. bez.	

Diskont d. Deutsch. Reichsbank 5pCt.
Darlehnszins d. Deutsch. Reichsb. 7pCt.

Bremer Börse, 6. Jan.

Tabak Umsatz 66 Faß Kentucky, 43 Faß Scrubs. — Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle still. Upland middling loko 59¾. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Proz. 61½ (vor. Not. 62). — Speck stetig. — Schmalz fest. Loko Tubs und Firkins 40¾, Doppeleimer 41¼ ℔.

Berlin, 6. Jan. Produktenbericht. Das warme Wetter beeinträchtigte die Kauflust. Die Tendenz war träge, da auf schwaches Amerika Weizen kaum verändert war. Hafer bei ruhigem Lokoverkehr behauptet. Mais abgeschwächt. Rüböl wenig beliebt. — Wetter: Milder.

Weizen	Mai	188.5	Mais, Mai		126.50
„	Juli	191.00	„ Juli		—.—
Roggen	Mai	174.75	Rüböl, Mai		51.70
„	Juli	175.25	„ Oktober		52.70
Hafer	Mai	163.00	Spiritus, 70er loco		—.—
„	Juli	166.00			

Viehmärkte.

Hamburg, 5. Jan. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut. Zugeführt 2024 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 71—72 ℳ, leichte 71½—72 ℳ, Sauen 65—69 ℳ und Ferkel 69—71 ℳ per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „Coblenz", Muhle, nach Cuba, gestern in Havana. „Frankfurt", Albrecht, von Galveston, heute 3¾ Uhr morgens auf der Weser. „Bremen", Nierich, heute 9¼ Uhr nachmittags von Plymouth nach der Weser. „Freiburg", Meyerheine, heute 9 Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, gestern 10 Uhr abends in Aden. „Prinz Heinrich", Grosch, von Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Aden. „Prinzeß Alice", Polack, heute 10 Uhr vorm. von Cuxhaven nach Antwerpen. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, heute 9 Uhr vorm. von Gibraltar nach Southampton. „Friedrich der Große", Bleeker, nach Australien, heute 2 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Großer Kurfürst", Prehn, heute 2 Uhr nachm. von Sydney nach Melbourne. „Sutton-Hall", von Australien, am 1. Jan. morgens in Suez.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Kronos", Fahlbusch, gestern von San Sebastian nach Bilbao. „Leander", Lange, heute von Bremen nach Kopenhagen. „Iris", Ruchel, heute von Bremen nach Köln. „Rhea", Teigeler, gestern in Rotterdam. „Themis", Connemann, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Helios", Schwarz, heute von Huelva nach Cadix. „Flora", Hesloop, heute in Rotterdam. „Fortuna", Bruns, heute in Kopenhagen. „Thesens", Peters, heute von Pomaron nach Lissabon. „Planet", Stahn, heute von Bremen nach Beile.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Reiher", Engelking, gestern von Hull nach Bremen. „Schwalbe", Jachens, gestern von London in Bremen. „Strauß", Rabien, gestern von Bremen in London. „Hogland", Kasten, heute von Palamos in Bremen. „Möwe", Peters, gestern von Bremen in Reval. „Düsseldorf", Sander, gestern von Rotterdam in Reval.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Sines", Sandersfeld, passierte am 6. Januar nach Bremen fahrend Brunsbüttel. „Saffi", Schnieders, ist am 5. Januar in Gibraltar angekommen.

„Saffi", Röver, ist am 7. Jan. in Tanger angekommen. „Nordsee", Peters, ist am 6. Jan. in Huelva angekommen.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Abgegangen:

1. Januar: D. „Ostsee", Schoon, mit 205 T. Flaschen nach Granton; 5. Januar: D. „Stadt Oldenburg", Normann, mit 99 T. Torfstreu nach Leith; „Bazar", Fitschen, leer nach Hamburg; 6. Januar: „Brake 3", Brütjes, leer nach Brake.

---

in dieser dumpfen, niedrigen, wirren und wilden Zeit mit diesem hehren Bekenntnis der Güte der ewigen Macht hervortrat und dafür in jungen Jahren in den Tod ging. Vorerst aber ist er noch ein Knabe und Jüngling, unsicher, und hütet ängstlich, zweifelnd, verwundert, wunderbar tiefe Gedanken.

Er wurde Zimmermann und wanderte dann öfter übers Dorf hinaus bis an den Binnensee und zum Schloß des verdorbenen Herzogs, den das arme Volk haßte. Alles Elend sah er und in Jerusalem die Reichen und Ueppigen und die alles schnappenden Priester. Und er dachte: „Vater im Himmel! Du bist nichts anderes als Güte und Liebe. Wenn doch alle Menschen mit mir dies glauben und mit mir fröhlich sein wollten. Sende bald deinen heiligen Helden aus! Groß ist die Not in meinem Volk." Er war ein Genius in angstvoller Werdezeit.

*

Als er um dreißig Jahre alt war, sagten einige: er wird einst auffliegen wie ein Adler; andere: er ist ein wunderlicher Mensch, nichts weiter.

Da stand Johannes auf und kündete den Messias an, der aus altem Königsstamm kommen werde als Held und die Unterdrücker verjagen und töten und dann im freien Vaterlande regieren als König. Unruhe stürzte in Jesu Seele. Er legte Hammer und Winkelmaß hin und ging zu diesem gewaltigen Prediger. Er wurde durch ihn zur Klarheit und zur Tat hingerissen. „Reine Menschen sollen im reinen Vaterland wohnen? Wie aber wird ein Mensch rein? Ich kann es zeigen, das reine Leben. Sah ich nicht immer dich, heilige ewige Macht, als Vatergüte? Dein Kind bin. Nahe ist das Gottesreich. Mein ganzes Volk wie ich an deinen Knien — O du mein lieber Vater, ich bin dein und will, was ich soll." Da fühlte er und hörte in seliger Verzückung, daß der „Vater im Himmel", die ewige Macht, seinen reinen Willen vernahm: „Du bist mein liebes Kind. Ich freue mich deiner."

Nun ward es ihm klar, daß er ein Bote Gottes, ein Prophet sei. „Die Gottesherrschaft, ich melde sie an — der letzte seiner Boten, der Heiland?" Zum erstenmale regte sich jetzt der Gedanke in ihm, daß er etwa der „Heiland" sein könne, der Helfer. Und nun stürzte er in Zweifel, ob er der allgemeinen Volkshoffnung entsprechen solle, die einen Helden erwartete, der das Land mit Schwert und Wort frei macht vom fremden Joch. „Ich bin der Klügste im Land und habe Gewalt über die Menschen. Soll ich ein wenig ändern, was Gott in mir sagt? Soll ich rufen: Heraus mit dem Schwert? Ich bin der Heiland?"

Die Zukunft der ganzen Menschheit hing in jenen Tagen an der reinen Seele, an dem Mut und der Treue eines einzigen Menschen. Gewiß ist, daß die ewige Macht ihm zur Seite trat. Doch war es sein eigen Werk. (Ein Ausspruch Frenssens, auf den wir zurückkommen.) Wir müssen das dem Zimmermann Jesus danken. Er hat der Menschheit geholfen. Er siegte endlich über sich selbst: „Nahe ist dein seliges Reich und ohne Schwert soll ich es aufrichten. Ob ich der Heiland bin, wirst du mir schon kundtun." Sein Menschenwille ist nun ganz still, er will nun nichts als den reinen, holden Gotteswillen. Die Kunde von Johannes Gefangennahme erschreckt ihn nicht; es ist keine Furcht mehr in ihm.

*

Nun wurde er ein freier Wanderprediger. Er verkündete den Beginn der Gottesherrschaft. Seid Gottes Kinder! Er hatte das Menschenleben durchgrübelt bis auf den Grund. „Voll Not und Elend ist das Menschenleben und könnte voll Süßigkeit sein." Ihn jammerte des Volkes. „Ich zwinge es; ich überwältige meine Brüder, daß sie sich zu Gott stellen, wo ich stehe und sicher und fröhlich bin. Für das Gute ist die Menschenseele geschaffen, göttlich ist ihr Wesen; es wird ihr sicher gelingen, Satan hinauszuwerfen mit seinen Engeln. Ein Sturmwind der Erlösung von dem Bösen wird durch das ganze Volk brausen. Ein reines, seliges Volk wird unter Gottes Hut stehen, frei von aller Sünde und aller Not."

Da wurden im Volke wieder große Dinge beredet: Gott und Seele und Vaterland, das Zeichen einer großen Zeit. Die Stillen im Lande jubelten: „Er hat keine Gebote; er hat eine einzige einfache Wahrheit: Gib dem Vater im Himmel und deinen Mitmenschen deine Seele! Du sollst sehen: selig bist du!" Der Fischer Simon rief: „Das ganze Leben füllen mit Liebe und Treue? Selig der Mensch, der mit ihm geht." Die kleinen Zollbeamten schalt er nicht; er fluchte auch nicht. Er zeigte ihnen das Glück der Seele, die aus freier Liebe auf seiten Gottes des Guten steht. „Ein leichtes Joch ist das, und eine sanfte Last. Dagegen all das andere: die vielen Kirchengebote, böse Taten, böses Gewissen, Angst, Lebensnot, wie schwer ist das. Das Menschenleben, fern und ohne Gott, ist viel zu schwer für Menschenschultern, aber als Kind an Gottes Knien, da kann man es wohl rein und tapfer führen." Und zu den Kranken in den entlegenen verfallenen Hütten kam das holdselige gütige Menschenkind, und hatte in seinem Herzen nichts als Freude, als übermächtige Hoffnung auf das Ende aller Not und das kommende Gottesreich. Da, wo Herz und Wille ihm entgegenschlugen, konnte er heilen. Und als die Irren schrieen: „Er ist der Heiland!" durchschüttelte ihn die Versuchung: „Bin ich der Heiland?"

*

Ein Frühlingssturm ging durch das kleine Land. Es ist klar, das ganze Volk wird erobert werden, ein heiliges Land, glücklich und frei. Der Wille Gottes wird auf Erden geschehen.

Da stiegen zwei, drei schwarze Wolken auf. Das Volk geriet in Zweifel. Ob er noch so gütig war, der Heiland konnte er nicht sein, denn der sollte ja aus altem Königsstamme sein und ein Weltreich aufrichten. Der Held aber wußte, daß er der Heiland war. „Ich bin der Erwartete, denn ich kann mein Volk in die Gottesherrschaft hineinführen. Ich bin's und werde es sagen." Aber das Volk wollte ihn mit dem alten irdischen Glauben verquicken. Doch er wollte ein Heiland sein nach seines Vaters Willen. Ferner war er nahe daran, daß er ein Wunderdoktor wurde. Er war jedoch unterwegs, nicht um Kranke von leiblicher Krankheit zu erlösen, sondern sein ganzes Volk auf Gottes Seite herüberzuziehen und damit von allem Uebel des Leibes und der Seele und des Staates zu befreien. Ferner vernahmen die Nationalisten und Klerikalen von der großen Hauptkirche den hellen Ton: „Der Vater im Himmel richtete seine Herrschaft auf in unserem Lande und macht selig und frei." Da merkten sie gleich an dem frischen Klang, daß es eine Teufelssache wäre. Sie schickten zu ihm, er aber spottete ihrer, der großen Heiligen, der Starken und Alleswisser, die brauchten keinen Arzt. Er meinte noch, daß sich der Bruch mit diesen Leuten vermeiden ließ. Aber es gibt nichts Grauenvolleres in der ganzen Welt, als wenn lieblose Herzen die Religion zum Berufe haben, und so verdächtigten sie ihn als dem Bösen untertan. Da wurde er zornig; sie aber nannten ihn eine schwere Gefahr für Gott und Vaterland und sandten ihm seine Mutter und Brüder. Die sagten, er sei kein Heiland, sondern ein armer irrer Mensch; da stand dem reinen tapferen Helden einen Augenblick das Herz still. „Ich habe keine Mutter," sagte er, „und auch keine Brüder. Die den Gotteswillen tun, sind mir Mutter und Brüder." Da trieb ihn sein Herz zur Heimat, aber sie empfingen ihn finster. Er sollte einen Kranken heilen. In den Augen des Kranken ist kein Vertrauen. Er kann ihm nicht helfen, seine Zuversicht ist gelähmt. Sie wollten sich an ihm vergreifen. Er geht, die Heimat ist für ihn verloren.

Landesbibliothek Oldenburg

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

1. Dienstag,
den 23. Januar d. J.,
im Revier Hasbruch.

a. **Forstort Heuenbusch.**

40,98 fm Eichen-Nutzholz, stärkeres, gesundes Bau-, Merk- und Pfahlholz und Baumpfähle,
5,07 fm Lärchen-Nutzholz, geringe Balken und Pfahlholz,
170,00 fm Buchen- und Eichen-Derbbrennholz,
65,00 fm Buchen- und Eichen-Reisig,
80 fm Buchen-Brennholz, 8 fm Buchen-Reisig, sowie 1,50 fm Kiefern-Latten und Ricke Nr. 299 bis 321, welche am Wege vom Steinweg zur Jagdhütte liegen, sind von den Käufern vorher zu besehen; dieselben kommen beim Beginn des Verkaufes auf dem Sammelplatz zum Aufsatz.

b. **Forstort Grüppenbührener Seite.**

4,17 fm Eichen-Nutzholz, Pfahlholz und Baumpfähle,
4,42 fm Hainbuchen-Nutzholz,
4,76 fm Ellern-Nutzholz für Holzschuhmacher,
111,51 fm Hainebuchen-, Eichen- und Ellern-Nutz- und Derbbrennholz,
90,50 fm Hainebuchen-, Eichen- und Ellern-Reisig.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr auf dem öffentlichen Wege bei der Oberförsterei im Hasbruch.

2. Freitag,
den 26. Januar d. Js.,
in Stolles Wirtshaus zu Falkenburg morgens 11 Uhr mit dem Brennholz anfangend. Beginn des Nutzholzverkaufs daselbst gegen 12½ Uhr nachmittags.

Revier Hasbruch.

a. **Forstort Helle.**

21,94 fm Eichen-Nutzstämme bis zu 2,78 fm Inhalt, gesundes stärkeres Bau-, Merk- und Pfahlholz (Nr. 333 bis 412).
56,00 fm Eichen-, Ellern- u. Hainebuchen-Derbbrennholz (Nr. 333 bis 412).
37,00 fm Eichen-, Ellern- u. Hainebuchen-Reisig (Nr. 333 bis 412).
6,18 fm Lärchen, kleine Balken, Sparren- und Pfahlholz (Nr. 1 bis 32).
9,71 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren und Latten (Nr. 1 bis 32).

b. **Forstort Habbrügger Seite.**

1,69 fm Lärchen, kleine Balken und Pfahlholz (Nr. 33 bis 56),
10,08 fm Kiefern, kleine Balken, Sparren, Balken und Brennholz (Nr. 33 bis 56).
85,00 fm Buchen-Derbbrennholz (Nr. 413 bis 508).
22,00 fm Buchen-Reisig (Nr. 413 bis 508).

c. **Forstort Kühlinger Seite.**

Abtriebsschlag in der Nähe des Kühlinger-Habbrügger Weges.
50,00 fm Eichen-Pfahl- und Brennholz.
40,00 fm Eichen-Reisig.

Hasbruch, 4. Januar 1906.
Schwertzel, Oberförster.

Elektrische Kuren
wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — Prospekte gratis.
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 18.

Rasteder
Kranken- und Sterbekasse,
— e. H. —

Am **Sonntag,** den **14. Januar** d. J., nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

in **Ahlers Gasthof** zu **Rastede.**

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1905. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Antrag auf Erhöhung der Leistungen der Kasse bezw. Aenderung der §§ 10 und 17 der Statuten. 4. Besprechung über Familienversicherung.

Etwaige Anträge, über die in der General-Versammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 11. Januar, abends, beim Vorsitzenden schriftlich oder mündlich einzubringen.

Der Vorsitzende.
W. H. Kraatz.
Der Geschäftsführer.
Fr. Fischbeck.

Osternburg.

Dienstag eintreffend:
Fr. **Angelschellfische,** per Pfd. 35 Pfg., große frische **Bratheringe,** 20 Stück 60 Pfg.
Täglich frische **Sprott-Bücklinge** und **geräucherte Schellfische** billigst.

H. Bakenhus,
Fischhandlung.

Oldb. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.
Generalversammlung

am 20. Januar, nachmittags 2½ Uhr, in Denkers Gasthof zu Berne.

Tagesordnung:
1. Erweiterung des Aufnahme-Verfahrens weiblicher Tiere betr. und ev. entsprechende Aenderung der Satzung und Geschäftsordnung.
2. Antrag des Vorstandes, Genehmigung der Anstellung des Buchführers betr.
3. Antrag betr. Verlegung der Hauptbullenkörung.
4. Berliner Ausstellung.
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.

III. Ward. Ent- u. Bew.-Genossenschaft.

Die Herstellung mehrerer genossenschaftlicher Nebengräben soll mindestfordernd vergeben werden.
Annehmer versammeln sich am **Sonnabend, den 13. d. Mts.,** nachm. 2 Uhr, bei der Hauptstauschleuse.

Streek. **Der Vorstand.**
J. H. Mönnich.

Schulacht Moorhausen
(Gemeinde Hude).

Die **Hebung der Schulumlage 1905/06** findet statt am **Montag,** den **15. d. Mts.,** nachm. von 2 bis 5 Uhr, in Joh. Clausen Wirtshause und am **Dienstag,** den **23. d. M.,** in meiner Wohnung.

Tiefengrund, 7. Jan. 1906.
Meyer, Jurat.

NB. Weitere Hebungstermine finden nicht statt.

Bürgerfelde.
Gesangverein „Eintracht"

Dienstag, den 9. Januar, abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal. **D. V.**

Krieger-Verein Wiefelstede.

Am Sonntag, den 14. Januar:

Vortrag

mit großen Lichtbildern

Eine Wanderung am Rhein

im Saale des Kameraden G. Tapken.
Eintritt 25 ₰.
Anfang pünktlich 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Jade.

Der Gesang-Verein
„Frohe Sänger"
feiert sein
Stiftungsfest
am
Freitag, den 2. Februar,
in **Brumunds Gasthause.**

Entree 50 ₰. **Anfang 7 Uhr.**
Es laden freundlichst ein
H. Brumund. **Der Vorstand.**

Dienstag, den 9. Januar,
abends 8 Uhr,
im „Rasteder Hof":
Vierter Vortrag

des **Rektors Reißmann:**
Erinnerungen an das Marienstifts-Gymnasium zu Stettin.

Grosse Wohltätigkeits-

Geld-

Lotteried. Krankenpflege-Anstalten v. Roten Kreuz Strassburg i. E.

Ziehung sicher 20. Jan. 06.
6052 Bargewinne ohne Abzug **M.**

70,000

1. Hauptg.	**M.** 20,000
2. Hauptg.	**M.** 10,000
3. Hauptg.	**M.** 5000
3 à 1000	= 3000
6 à 500	= 3000
30 à 100	= 3000
60 à 10 zus.	26,000

Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto und Liste 30 Pf.

versendet in **Oldenburg:**
H. Bohlen Wwe.
Otto Wulff.

Wiederverkäufer sucht:
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.

In Osternburg: H. Bischoff.
In Oldenburg: [illegible] J. Berli [illegible]

Die Aeußerungen über Maler **Buschmann,** Osternburg, nehme hiermit zurück. **J. Schröder.**

Wechloy. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein:** welches Ende d. M. ferkelt. **Ww. Diecks.**

Edewechter

Schützen-Verein

Am **Donnerstag,** den **11. Januar,** abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale (Gehrels Gasthof).

Tagesordnung:
1. Schützenball.
2. Schützenfest.
3. Hebung von Beiträgen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Oldenburger
Schwimm-Verein.

4. Stiftungsfest
(Ball mit Aufführungen)

Dienstag, d. 16. Janr. 1906.
in den Räumen des Ziegelhofs.

Saalöffnung 8½ Uhr.
Anfang 9 Uhr.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet, jedoch müssen dieselben spätestens bis zum 10. Janr. bei Herrn Paul Hallerstede, Mottenstraße 20, angemeldet werden.

Der Festausschuß.

Verloren.

Am Abend des 1. Januar ein **goldener Kneifer verloren** gegangen. Dem Wiederbringer Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Verloren

ein **Portemonnaie,** Inhalt: Ring mit Namen. — Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

Zu belegen.

Geld-Darlehen, 5%, gibt reellen Leuten **Otto Kleusch,** Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückporto.)

Geld-Darlehn jed. Höhe sof. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechs., Poliz., Lebensvers., Hypothek z. Kaut., auch kl. Rat.-Abzahl. **G. Lölhöffel,** **Berlin** W. 35, Rückp.

Rastede. Auf erste sichere Hypothek suche ich zum 1. Mai oder früher zu 4 bis 4½% anzuleihen: 4000, 5000 u. 6000 Mk.

H. Hoes, Rechtsllr.

Eversten. Ich suche zum 1. Mai d. J. **4000 Mk., 6000 Mk.** und **10,000 Mk.** auf sichere 1. Hypothek anzuleihen.

B. Schwarting, Aukt.

Ellwürden. **Anzuleihen** gesucht zum 1. Mai 1906 oder früher 40000 **Mk.** zu 3,6% gegen eine pupillarisch sichere Landhypothek in der **Wesermarsch.**

Ferner 10000 Mk. zu 4% zum 1. Mai 1906 oder früher gegen gute Landhypothek bis ⅔ des Wertes in hiesiger Gegend. Kapitalisten erteile ich unentgeltlich jede Auskunft.

H. Bulling, Aukt.

Wer Geld braucht von 100 Mk. aufwärts, zu jedem Zweck, säume nicht, sich bleibe sofort an

Theodor Werner,
Berlin N. 113, Kuglerstr. 106.
Viele Dankschr. Rückporto erbet n.

Geld-Darlehn ohne Vorschuß, 5% Zinsen, ratenw. Rückzahl. Rückporto. **Schilinski.** Berlin, Friedrichstraße 57.

Oldenburg. Zu belegen. Verschiedene größere u. kleinere Kapitalien auf sofort u. später gegen gute Hypotheken.
Edo Meiners, Achternstr. 26.

Geld-Anleihe.

Osternburg. Auf durchaus sichere Hypothek werden zum 1. Mai n. J. 3000 Mark zu 4% Zinsen umzuleihen gesucht.

A. Bischoff & Grimm.

Umzuleihen zu Mai ds. Js.: **4000 Mk. gegen durchaus sichere Hypothek.** Offerten erbeten unter **S. 38** an die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zum 1. Mai n. J. werden auf durchaus sichere Landhypothek 3600 Mk. zu 4% Zinsen an- bezw. umzuleihen gesucht.

A. Bischoff & Grimm.

Anzul. ges. 12000 Mk. z. 1. Febr. od. spät. Off. u. **S. 23** an die Exped. d. Bl

---

Gesucht **6000 Mk.** z. 1. Mai zum Neubau. Off. u. **S. 24** a. d. Exped. d. Bl.

Umzuleihen zum 1. Mai 1906 10000 Mark auf erste Hypothek. Off. unt. **S. 151** an die Exp. d. Bl.

Pensionen.

Damen-Pension.

Zum 1. Mai 1—2 Zimmer nach Wunsch, mit voller Beköstigung.
Näheres **Kastanienallee 20, oben.**

Wohnungs-Gesuche

2 Herren suchen zum 1. Febr. 1 möbl. **Stube mit Kammer,** womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter **S. 34** an die Exped. dieses Blattes.

Zum **1. April** wird eine freundl. **Wohnung** von einem **Beamten** gesucht.
Offerten unter **S. 41** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamter sucht zu **Mai** eine **Unterwohnung** im Preise bis 300 **Mk.,** äuß. Hafentor bevorzugt. Offerten unter **S. 45** an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. Mai eine **abschließbare Oberwohnung** für eine einzelne Dame. Offerten erbitte **Heiligengeistwall 2.**

Wohnungs-Angeb.

Mod. Oberwohnung für 500 ℳ zu Mai ges. Off. u. **S 44** a. d. Exp.

Zu verm. zu Mai sep. **Oberw.**
J. Bruns, Kreuzstr. 9.

Frl. Logis f. j. M. Haarenst. 43a.

Zu verm. abschl. **Oberwohnung** Ofener-Chaussee 9.

Zu verm. auf sogleich oder 1. Mai die von Herrn Stabsarzt Dr. Aßney benutzte **Etage.** Frau **E. Rolfs Ww.**

Zu verm. ein fein möbl. **Zimmer,** eventl. mit Kammer.
Heiligengeiststraße 15.

Zu verm. z. 1. od. früh. abschließb. **Oberwohn.,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit Pumpe u. Gasvorricht. z. Kochen, und etwas Gartenland.
Osternburg, Schützenhofstr. 39.

Auf Mai zu **vermieten** eine **Wohnung** mit Land. Hundsmühler Ch. 16

Zu verm. **Oberwohn.,** Sandstr. 56, **Osternburg.** Mietpr. 120 Mk., zum 1. Mai od. früher. Näh. Huntestr. 8/9 unt.

Zu verm. z. 1. Mai **1 Oberwohn.,** 1 St., 2 K., Küche mit Zubehör an ruhige Bewohn., Pr. 220 Mk. Zu besehen nachm. **Joh. Teebken,** Mottenstr. 2.

Eversten. Habe eine

Wohnung mit Gartenland

zum 1. Mai d. J. zu vermieten. Preis 150 Mk. **B. Schwarting,** Aukt.

Freundl. möbliertes **Zimmer mit Bett.** Steinweg 3a.

Zu verm. möbl. **Stube,** evtl. m. Kam., Straßenfront 1. Etg. Inn. Damm 9.

Zu verm. **Logis** f. 1 od. 2 ord ntl. Leute. Burgstraße 18.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstr. 9 auf sofort oder später.
Eduard Spille, Schüttingstr. 9.

Zu vermieten schöne geräumige **Oberwohnung** mit Wasserleitung. Mietpreis 350 Mk. Sonnenstr. 37.

Zu vermieten **etliche Plätze** im Schiff der Lambertikirche. Offerten unter **S. 40** an die Exped. d. Bl.

Auf sofort evtl. zu Mai eine frdl. **Oberwohn.** mit etwas Gartenland für 230 Mk. zu verm. Kanalstr. 6.

Zu vermieten auf sofort oder 1. Febr. schön möbl. **Zimmer nebst Kammer** mit oder ohne Pension (passend für 2 Herren).
G. Grube, Haarenstr. 20.

Zu vermieten hübsch möbl. **Stube u. Kammer.** Wilhelmstr. 8 part.

Zu vermieten zum 1. Mai eine hübsche **Oberwohnung.**
Ofenerchaussee Nr. 18.

Zu **vermieten** zum 1. Mai
— die Etage —
in meinem Hause.
Aug. Raster, Bremerstr. 13.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer. Achternstr. 22.**

Zu verm. gut möbl. **Stube u. Kam.** mit od. ohne Pension. Humboldtstr. 36.

Zu vermieten eine freund. **Oberw.**
Bürgerfelde, Sachsenstr. 2.

Osternburg. Eine geräum. **Oberw.** **zu vermieten.** Sandstr. 50.

Zu vrm. **Stube u. Kam.** an 1 od. 2 junge Leute. Nebenstr. 7b, oben.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Markt 91.

Stellen-Gesuche.

Oberkellner

sucht bis zum 15. d. M. Stellung Letzte Stellung, Reisehotel, 3 Jahre. Offerten unter **S. 46** befördert die Expedition d. Bl.

Sohn

achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen, sucht zu Ostern 1906 Stellung als

Schreiberlehrling,

am liebsten bei einem Rechnungssteller. Offerten unter **H. W. 26** postlagernd **Hude** (Oldbg.).

Ein in Handarbeit u. d. Plätten erfahrenes **junges Mädchen** sucht zum 1. Mai Stellung als Stütze in einem besseren Haushalt, wo es Gelegenheit hat, sich in der Küche weiter auszubilden.

Näheres **Varel,** Obernstr. 1.

Stellen-Angebote.

Suche zu Ostern für meine Eisenwarenhandlung einen

Lehrling.

Franz Brandorff.

Ane. Gesucht zum 1. Mai

1 Knecht,

der mit Pferden umgehen kann.
Joh. Schumacher.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Zum 1. Mai findet ein **jung. Mädchen** von 15 bis 17 Jahren in einem bürgerl. Haushalte Oldenburgs, welches sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, fam. Stellung. Selbigem kann nachmittags freie Zeit gewährt werden, um an einem Nähkursus teilzunehmen. Off. u. **S. 42** an die Exped. d. Bl.

Gesucht für ein feines hiesiges **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** ein

junges Mädchen,

welches sich zur

Verkäuferin

ausbilden will.

Off. unter **S. 43** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein **Installateur und Rohrleger**, der ganz selbständig arbeiten kann, auch mit Reparaturen an Leitungen, Beleuchtungsgegenständen usw. völlig vertraut ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter Chiffre **S. 37** an die Exped. d. Zeitung.

Ges. auf sof. 1 **Schuhmachergeselle.** **Wilh. Meier**, Koppelstr. 4.

Gesucht ein

junger Mann

für Reise und Kontor. Offerten an Zeughausstr. 10, unten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger solider

Fahrknecht.

Dampfmühle Diedrich Punke, Nadorsterchaussee 5.

Gesucht ein

junges Mädchen

für die Kasse.

Oeffentliche Badeanstalt.

Suche zum 1. April für mein Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling.

H. Bode.

Streek b. Oldenb. Gesucht zum 1. Mai **eine Magd**, die gut melken kann, gegen hohen Lohn. **J. Abel.**

Schwei. Suche auf Mai 1 jüngeren

Knecht

oder **1 jungen Mann** der alle landwirtschaftlichen Arbeiten mit verrichten will, gegen Salär.

Joh. Wemken.

Neuenfelde bei Elsfleth. Gesucht auf April oder Mai ein

junges Mädchen

in landwirtschaftlichen Haushalt bei Familienanschluß und Salär.

Georg Sparke.

Thedinghausen. Gesucht zu Ostern

1 Lehrling.

Herm. Fischer, Sattlerei u. Möbelgeschäft.

Jade. Gesucht auf sofort ein

tüchtiger Schmiedegeselle.

Chr. Popken.

Jaderberg. Gesucht zu Ostern

1 Lehrling

für mein Manufakturwarengeschäft.

E. Dinklage.

Eine Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, auf gleich oder später gesucht.

Frau Breyer, Bremen, Franz Schüttestr. 4.

Zum 15. März d. J. ein tüchtiger

Ziegelmeister

für Klinkerfabrikation gesucht.

Gute erfahrene Brenner, welche schon längere Jahre Klinker gebrannt haben und sich zu einem solchen Posten eignen, dürfen sich auch melden.

Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Eckwarden (Butjadingen). Für eine Landwirtschaft hiesiger Gegend suche ich zu Ostern oder Mai d. Js. einen sog. **Kostgänger**, der alle Arbeiten mit verrichten will, bei Familienanschluß. Mäßiges Salär wird event. gegeben.

Paul Boog, Rstllr.

Auktion.

Die sämtlichen Bestände der

Konkursmasse

des Möbelhändlers Fritz Lühr hierselbst werden wir am

Freitag, den 19. Januar 1906,

vorm. 9 und nachm. 2 Uhr anf., im Saale des Herrn Lochmann hierselbst, „Hotel Deutscher Kaiser", öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es sind u. a. vorhanden:

2 eich. Büffets, 2 nußb. Vertikows, 2 mah. Balustraden, 2 Bücherschränke, 5 Salonschränke in nußbaum u. mah., 2 Spiegelschränke, 1 Kleiderschrank, 5 Sofas, 3 Sofa-Anbau, 6 Polsterstühle, 1 Sofa (geflickt Plüsch), 1 dito mit Plüschbezug, 1 dito mit Moquettbezug, 1 Sofa und 2 Sessel mit Seidenbezug, div. Stühle und Sessel mit Lederbezug, 1 Gold-Sessel und 1 dito Tisch, div. nußbaum und eich. Schreibtischstühle, 90 echte und imit. Rohrstühle, 1 Salonschrank, 1 nußb. Schreibtisch, 1 dito Damenschreibtisch, 4 mahag Tische, 2 dito eichen, div. Tische, 4 Ausziehetische, div. Servier- und Kaffeetische, Rauchtische, div. Etageren, 1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Bettrückwand mit Messingstangen, div. Bettstellen, 1 dito mit Sprungfederrahmen, 6 Nachttische, 2 Sprungfederrahmen, div. Handtuchhalter, 2 Marmorplatten mit Aufsatz, div. Vorten, 1 nußb. Wandspiegel, 4 Trumeaux, 1 Spiegel mit Goldrahmen, div. Spiegel und Flurgarderoben, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Standuhr, 3 Figuren mit Uhr, 17 hochfeine Bilder mit Rahmen, 6 seid. Shawls,

1 Brockhaus-Lexikon,

2 Teppiche, div. mess. Stangen und Ringe,

ferner: 18 Garnituren Plüschbezug, 4 Plüschtaschen, 2 Moquettaschen, 5 Sofabezüge, 1 Plüschtischdecke, 1 Portierengarnitur, 5 Meter grüner Plüsch, 25 Meter oliv dito, roter und kupfer Plüsch, 300 Meter woll. und 400 Mtr. seid. Wagenschnur, Reste Gummi- und Ledertuche, 1 Rolle Läufer, ca. 100 Meter Drell, 70 Meter Zugrouleauxstoff, 2 Stück Nessel, 150 Meter Federleinen, 100 Meter Jagonleinen, 80 Meter Inteleinen, 1 Stück Glanz-Ledertuch, 3 Stück Köper, 2 Stück Wagenteppich, 5 Ballen Gurten, 20 Meter Linoleum, 100 Pf. Seesall, 100 Pf. Polster- und Matratzenhaar, 200 Pf. Krollfiber, 100 Pf. Jutewerg, 500 Pf. Heede, 1000 Pf. Alpengras, 6 Ballen Seegras, 6½ Zentner Sprungfedern, 35 Zentner Lehnefedern, 1 Sack Federschnüre, 50 Pfd. Nägel, 200 Dosen Teppichreinigungsmittel, 1 Kiste Gardinenbogen und Rosetten, div. Sofa- und Sesselgestelle, 1 Zupfmaschine usw. usw.

Sämtliche Gegenstände sind neu u. hochmodern. — Soweit die Zeit reicht, kommen dann noch einige zugebrachte gebrauchte Sachen zum Verkauf.

Rud. Meyer & Diekmann,

Bergstraße 17a. — Fernspr. 536.

Gesucht auf Mai für einen kleinen Haushalt ein **junges Mädchen**, welches alle vorkommenden Arbeiten übernimmt. Etwas Kochen erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter **J. D.** Filiale, Langestr. 20.

Gesucht eine ordentliche **Waschfrau.** Markt 9 I.

Für ein Eisenwaren-Geschäft wird ein tüchtiger **junger Mann** für Laden und kleine Reisetouren zu Ostern gesucht.

Angebote unter **Nr. 105** an die Expedition des „Leerer Anzeigeblatt" in Leer.

Gesucht ein Laufmädchen

für den ganzen Tag.

Gaststraße 16.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.

Georg Hoes, **Osternburg,** Cloppenburgerstraße 85.

Tüchtiger, erfahrener

Klempner,

welcher auch auf Weißblech eingearbeitet ist, findet dauernde Beschäftigung.

W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Ein junges Mädchen vom Lande **sucht Stellung** in einem kl. bürgerl. Haush. geg. Salär b. Fam.-Anschl. Näh. bei H. Gramberg, Markt 19.

Zum 1. Mai suche ich ein tücht. **Mädchen** für Küche und Haus.

Böger, Lindenallee 48.

Gesucht

1 Kellnerlehrling

zu Ostern.

Herrmanns Hotel, Bremerhaven.

Zu Ostern oder 1. Mai kann ein in der Landwirtschaft nicht unerfahr.

junger Mann

zur weiteren Ausbildung bei mir Stellung finden bei vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung oder geg. Gehalt nach Uebereinkunft.

S. J. Theeßen, Gut Constantia b. Emden.

Gesucht zum 1. Mai

2 Knechte.

G. Heinje, Edewecht.

Kinderloses Ehepaar in Münster in Westf. sucht gegen hohen Lohn zum 1. April d. J. eine

zuverlässige Köchin

und ein tüchtiges

Zimmermädchen.

Nähere Auskunft Gartenstraße 22a, unten.

Moorhausen b. Wüsting. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren.

Johann Janßen.

Eine alte, gut eingeführte Lebensversicherungsbank sucht einen energischen **Herrn**, welcher die Vertretung gegen gute Vergütung nebenamtlich übernehmen will.

Offerten unter **S. 39** an die Exped. d. Bl.

Gesucht **2 Schuhmachergesellen** und auf gleich oder später ein **Lehrling. Fr. Brunßen, Edewecht.**

Osternburg b. Oldenburg. Suche für mein **Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft** zu Ostern einen

gewandten Lehrling

mit **guter Schulbildung** unter **günstigen Bedingungen.**

Georg Hoes.

Tücht. **Kaufmann** od. **Teilhaber** kann in ein Geschäft der Baubranche sofort eintreten. Einlage u. Uebereink. Off. rt. unt. „Reisender" postl. Oldenb.

Zur **selbständig. Führung** eines größeren **landw. Haushalts** suche zum 1. Mai ein alleinstehend s **jg. Mädchen** aus guter Familie. Off. mit Photogr. und näheren Angaben **u. A. B. 5** an Büttners Annoncen-Expedition erbeten.

Gesucht auf Mai ein

Knecht,

der mit Pferden umgehen kann und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten Bescheid weiß, sowie eine

Großmagd,

welche in allen haus- und landwirtschaftlichen Arbeiten erfahren ist.

Streek bei Sandkrug.

H. Dammermann.

2 Schreiber

suche ich auf sofort oder später. Bevorzugt werden solche, die der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig.

Wilh. Müller, Rechnungsftlr., Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Gesucht zum 1. Mai

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.

Frau **E. Wempe,** Friedensplatz 2.

Etzhorn. Gesucht z. 1. Mai d. J.

2 Knechte

für landwirtschaftliche Arbeiten.

Joh. Hilbers.

Gesucht f. kl. Haush. jung. aktur. **Mädchen** für Haus- u. Gartenarb. Off. mit Geh.-Ansp. ev. m. Bild an Frau Grenzaufseher **Bartels,** Ruhwarden (Butjadingen).

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß.

Frau Dr. Uster, Karlstraße 6.

Oldenburg. Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwarengeschäft

1 Lehrling.

Herm. Helms, Nadorsterch. 13.

Für meine Bäckerei u. Konditorei suche ich zu Ostern einen

Lehrling.

W. Haase, Langestr. 46.

Gesucht ein

junges Mädchen,

schlicht um schlicht.

Frau **Anni Lohse,** Lambertistr.

Rastede. Gesucht auf sofort

1 Geselle

und zu Mai

1 Lehrling

für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei. **J. H. Meinen.**

Ein kräftiges sauberes

Mädchen

von 17—20 Jahren für eine alleinstehende alte Dame auf 1. Februar gesucht. Auguststr. 63 oben.

Gesucht zum 1. Mai ein

Hausmädchen,

welches plätten und nähen kann.

Frau Dr. **Greve,** Osterstr. 10.

Hollen b. Grüppenbühren. Gesucht ein guter, zuverlässiger,

erfahrener Knecht,

der ländliche Arbeiten versteht, auf sofort oder später.

Martin Hollmann.

Burhaver-Mühle (Butjadingen). Gesucht zum 1. Mai ein durchaus solider

Müllergeselle

für Mühle mit Jalousie u. Windrose.

Paul Eymers.

Stollhamm. Gesucht im Auftrage **auf sofort** jüngerer tüchtiger

Schreiber

für **Kontor.** Nur schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Rechnungsführer **Schumacher.**

Gesucht auf möglichst sogleich oder 1. Februar ein tüchtiges, gewandtes

Mädchen.

B. Högl, Gaststraße 20.

Ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus. Wallgraben 3.

Gesucht zum 1. Mai ein

tüchtiges Mädchen

für Küch und Haus.

Frau **Helene Grube,** Haarenstr. 20.

Gesucht ein

Lehrling

zum 1. April oder zu Ostern.

J. Müller, Speditionsgeschäft, **Brake.**

Gesucht auf sofort eine ordentliche **Arbeiterin.** Bevorzugt werden solche, welche im Bügeln etwas bewandert sind. **F. A. Eckhardt,** Hoffärberei, Oldenburg i. Gr.

Gesucht z. 1. Februar in tüchtiges

junges Mädchen,

welches im Kochen und in Hausarbeit Erfahrung hat.

Offerten mit Gehaltsansprüchen direkt an Hotel „Börse", Norden am.

Lehmden b. Hahn. Gesucht auf sofort oder später ein

Gehilfe

für meine Bäckerei.

Aug. Bruns.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für unser Schiffsausrüstungs- und Kolonialwarengeschäft unter günstigen Bedingungen.

E. Tobias & Co., Brake (Oldenburg).

Schlachterlehrling

gesucht zum 1. Mai für meine Schlachterei. **J. Baetz,** Nadorsterstraße 35.

Dame sucht Beschäftigung in Schreibarbeiten zu Hause.

Offerten unter **L. 750** an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Febr. e. aktur. Mädchen od. e. Stundenmädch. für d. Vorm. Emil Lampe, Baumgartenstr. 4.

Gesucht für ein **junges Mädchen** eine Stelle als **Verkäuferin,** eventl. Uebernahme einer Filiale. Nachricht bitte postlagernd **E. K. 1000** zu senden.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges **sauberes Mädchen** für kl. Haushalt v. 3 Pers. Näheres Langestr. 51 I.

Wegen Etablierung meines jungen Mannes wird zum 1. April für mein Manufaktur-, Mode- und Kurzwarengeschäft ein gewandter, zuverlässiger junger Mann als

Verkäufer

gesucht.

Ovelgönne. **H. Carstens,** Manufaktur- u. Wollwarenfabrik

Suche zu Ostern einen

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

D. Behlmann, Nadorster r. 14.

Zum 1. Mai ein älteres zuverlass.

Mädchen

für Haus und Garten.

Frl. Lauw, Rastede.

Brake i. O. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Ludwig Weser, Uhrmacher.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für meine Klempnerei und Installations-Geschäft.

J. Meinsohanns, **Nadorsterstr. 4.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 7 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 8. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Januar.

*) **Auf der Geflügel-Ausstellung in Leipzig** vom 5. bis 8. Januar d. Js., wurden die oldenburgischen Aussteller wie folgt ausgezeichnet: B. Burghard-Oldenburg, zwei 2., einen 3. und acht 4. Preise auf Japanesen und Zwergmalayen; Heinr. Buschemann-Ohmstede, zwei 4. und einen 5. Pr. auf gelbe Wyandottes; G. L. Claußen-Ohmstede, einen 1., zwei 2. und einen 4. Pr. auf Rote Rhode Islands; J. A. Daniels-Bant, 3. und 4. Pr. auf Houdan und 4. und 5. Pr. auf weiße Wyandottes; Fr. Grundmann-Oldenburg, Ehrenpreis, drei 2. und fünf 4. Pr. auf schwarze glattfüßige Langshan; Adolf Hanken-Donnerschwee, drei 4. und drei 5. Pr. auf Rote Rhode Islands; H. Knoblauch-Oldenburg, 1., 4. und 5. Pr. auf gelbe Italiener; Friedr. Kohren-Oldenburg, 1., 2. und zwei 4. Pr. auf silberhalsige Italiener; Joseph Lampe-Oldenburg, 3., drei 4. und 5. Pr. auf gesperberte Mechelner; Fr. Lichtenberg-Oldenburg 1., 4. und 5. Pr. auf schwarze Minorka, 2., 3., 4. und 5. Pr. auf schwarze Spanier und 3. und drei 4. Pr. auf gelbe Plymouth; Georg Meyer-Ohmstede, 3., 4. und 5. Pr. auf weiße Wyandottes; Kammersänger C. Moran-Oldenburg, drei 1., 2., sieben 4. und 5. Pr. auf Japanesen; Th. Neuhaus-Varel, 1., 2. und zwei 4. Pr. auf Pausbäckchen; Herm. Nieken-Oldenburg, 3., 4. und 5. Pr. auf gelbe Orpington; W. Stahn-Oldenburg, 3., zwei 4. und 5. Pr. auf Hamburger Silberlack; Karl Strodthoff-Westerstede, 2. und 4. Pr. auf silberhalsige Italiener; Wilh. Walther-Oldenburg, große silberne Medaille, 1., 2., fünf 4. und 5. Pr. auf Faverolles.

r. **Die Weihnachtsfeier des Vereins „Postalia“** im Doodtschen Etablissement am gestrigen Sonntag gestaltete sich zu einem gemütlichen Familienfest, wie es nicht anders zu erwarten war. Der Hauptfeier voran ging die festliche Veranstaltung für die Kinder, welche aus dem Jubel nicht herauskamen. Ein prächtig ausgestatteter Weihnachtsmann verteilte bei strahlendem Tannenbaum an die kleine Schar reichliche Gaben, bestehend in Kuchen, Nüssen und dergl. Bei der Kinderfestlichkeit waren besonders anziehend die Aufführung des „Rattenfängers von Hameln“, der in der Person des Herrn Engelke sowohl in musikalischer wie auch in gesanglicher Beziehung eine äußerst gelungene Darstellung fand, und die Vorführung eines reizend wirkenden lebenden Bildes, aus dessen Umgebung das schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, von ca. 100 Kinderstimmen gut gesungen, die Zuhörer erfreute. Auch einige Solovorträge der Kinder trugen zur Verschönerung dieser Feier bei. Noch war der Kinderjubel nicht verhallt, als die Glocke ertönte, um dem allbeliebten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Engelke, zu einer kurzen Begrüßung der Festgäste die nötige Ruhe zu verschaffen. In schwungvollen Worten führte Redner aus, wie die einzelnen Mitglieder des Vereins in ihrem schweren Berufe durch den steten Verkehr mit allen Schichten der Bevölkerung sich das Wohlwollen und die Anerkennung ihrer Mitbürger erworben hätten und auch zu erhalten suchten, daß der Verein „Postalia“ vor allem die Kollegialität unter seinen Mitgliedern pflege und hochhalte. Mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf den Verein schloß der Redner. Hiernach begann der Ball, der bewies, daß selbst ergraute Beamte zu einem flotten Tänzchen mit ihren besseren Hälften und auch jungen Damen antraten.

* **Zu der Festnahme des Einbrechers Heinecke** kann noch mitgeteilt werden, daß der Transport hierher geschehen wird, sobald das Auslieferungsverfahren beendet ist.

* **Friesoythe**, 8. Jan. Die vom hiesigen Kriegerverein gegebene Anregung zum Zusammenschluß der im Amtsbezirke bestehenden Militärvereine hat zur Gründung eines Amtskriegerverbandes geführt. Auf der in Scharrel abgehaltenen Versammlung waren Vertreter der Vereine Friesoythe, Altenoythe, Bösel, Scharrel, Elisabethfehn, Idafehn und Barßel anwesend. Sämtliche Vereine, mit Ausnahme von Idafehn, dessen Vertreter sich der Abstimmung wegen Fehlens der bindigen Instruktion vorläufig enthalten mußten, stimmten für die Gründung des Verbandes. Letzterem können nur Bundesvereine angehören. Der Verband bezweckt den engeren Zusammenschluß der Einzelvereine, um den Zielen der Kriegervereine, nämlich der Pflege der Kameradschaft und der patriotischen Gesinnung, erhöhten Ausdruck zu geben, und sucht dies mit zu erreichen durch ein jährlich abzuhaltendes Verbands- und Volksfest. Festgelegt wurde, um in keiner Weise das Bundesfest zu beeinträchtigen, daß das Verbandsfest stets nach dem Bundesfeste mit möglichst weitem Abstande von letzterem anzusetzen ist. Das erste Verbandsfest findet in diesem Sommer in Friesoythe statt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gerichtsaktuargehilfe Friedrichs, Friesoythe; Zeller Hagen, Bösel; Hauptlehrer Sauerwein, Elisabethfehn und Kaufmann Gröneweg, Barßel.

te. **Nordenham**, 8. Jan. In früheren Jahren, als das Theater noch unter der Leitung des Herrn Direktor Scherbarth stand, pflegte die rühmlichst bekannte Truppe des Wilhelmshavener Stadttheaters alljährlich in Nordenham einen Zyklus von Vorstellungen zu veranstalten, die sich großer Beliebtheit erfreuten und stets ein volles Haus brachten. Seit Jahren jedoch hat sich keine gute Theatertruppe hier dauernd niedergelassen, obgleich sich in unserem Orte ein solches Unternehmen rentieren würde, da auch im weiteren Umkreis sich ein kunstliebendes Publikum zu solchen Veranstaltungen einzufinden pflegt. Jetzt erfährt man, daß das Bremerhavener Stadttheater gewillt ist, hier zu gastieren, und zwar zwei Mal wöchentlich. Die Aufführungen sollen am 11. Jan. mit dem Schwank „Die Löwenbraut“ von Schätzler-Perasini beginnen. — In Atens wird am 10. Jan. Herr Landesobstgärtner Immel aus Oldenburg einen Vortrag im Obst- und Gartenbauverein „Süddutjadingen“ halten.

§ **Neuende**, 7. Jan. Im gestrigen Verkaufstermin wurde das hierselbst belegene Haus der Theilenschen Erben für 6150 Mark an Herrn D. Mönk zu Neuender-Kirchreihe verkauft.

s. **Sandel**, 7. Jan. In die in unserer Gegend bestehende Sitte des Haltens von ungekörten Stieren hat die Polizei mit rauher Hand eingegriffen und eine Reihe Beteiligter zur Bestrafung angezeigt. Da das gesetzliche Strafminimum für jeden Fall der Uebertretung des Gesetzes seitens des Stierhalters das Zehnfache des niedrigsten Deckgeldes, also 20 ℳ, beträgt, werden die Strafbefehle teilweise wohl auf eine nette Summe gelautet haben.

s. **Jever**, 7. Jan. Herr Bauunternehmer Franzen verkaufte seine an der Sophienstraße belegene Besitzung an Herrn Landwirt R. Jürgens in Ifens.

A. **Jever**, 7. Jan. Gestern fand im Rathause die Einführung der neugewählten Stadtratsmitglieder statt. Anschließend wurde die Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters vorgenommen. Als Vorsitzender (bisher Herr U. Lampe) wurde Herr Weinhändler Drost gewählt, als Stellvertreter Herr Baurat Trouchon wiedergewählt. — In Bürgerkreisen wartet man mit Spannung auf den weiteren Fortgang der Vorarbeiten zur geplanten städtischen Wasserleitung. Eine Reihe Wasserproben sind entnommen und zur Begutachtung an Herrn Professor Proskauer in Charlottenburg gesandt, die Untersuchung soll auch ganz gute Resultate ergeben haben, dagegen ist der Dauerpumpversuch zur Feststellung der Wassermenge noch nicht begonnen. Als Sachverständiger steht der Stadt Herr Stadtbaumeister Fipp aus Leer, Direktor der Gas- und Wasserwerke das., zur Seite.

†) **Rüstersiel**, 8. Jan. Die Besitzung des Herrn D. Otto zu Rüstersiel wurde verkauft an Herrn A. Freese in Bant für 16 000 Mark zum Antritt am 1. Mai.

§ **Bant**, 8. Jan. Nach dem Jahresbericht des hiesigen Kriegervereins hat derselbe 144 wirkliche Mitglieder, 13 Vereinsfreunde und 3 Ehrenmitglieder. Der Verein besitzt 2000 Mark Barvermögen und Inventar im Werte von 1000 Mk. An Unterstützungen wurden im letzten Jahre 100 Mark verausgabt. Der Vorstand besteht aus den Herren Bode (1. Vors.), Kaiser (2. Vors.), Holtz (Kassierer), Böhm und Wachenhusen (Schriftführer), Janßen und Dehne (Beisitzer). In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde der Antrag gestellt, eine Begräbnisabteilung zu bilden.

Aus den benachbarten Gebieten.

O Wilhelmshaven, 8. Jan. Dem Kommandanten der Festung Wilhelmshaven, Kontreadmiral Gülich, und dem Kommandeur der 2. Werftdivision, Kapitän z. S. Friedrich, letzterem unter Verleihung des Charakters als Kontreadmiral, ist der erbetene Abschied bewilligt. Der Vorstand des hiesigen Artillerie- und Minendepots, Korvettenkapitän Meyer, ist zur Disposition gestellt und zum Navigationsdirektor in Danzig ernannt. Kapitän z. S. Ehrlich ist zum Festungskommandanten in Wilhelmshaven, Kapitän z. S. Engel zum Kommandeur der 2. Werftdivision ernannt.

§ **Wilhelmshaven**, 8. Jan. Das Kriegsgericht verhandelte Freitag und Sonnabend gegen den Reservisten Sch. aus dem Bezirk des 9. Armeekorps wegen Unterschlagung von ca. 4000 Mark, begangen in Kiautschou. Derselbe wurde zu 1 Jahre 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Wilhelmshaven**, 8. Jan. Mit 1800 Mark durchgebrannt ist der Saalbuffetier eines hiesigen Restaurateurs.

n. **Gödens**, 7. Jan. Auf der vorgestern von dem Herrlichkeitsbesitzer Herrn Grafen Dr. jur. E. von Wedel nochmals abgehaltenen Treibjagd wurden von 5 Jägern 72 Fasanen erlegt.

* **Emden**, 7. Jan. Bei der hiesigen Außenhafeneinfahrt, dicht an der Wurzel der großen Einfahrtsmole unterm 40-Tonnenkran der Hamburg-Amerika-Linie, hat die Deutsch-Russische Naphtha-Importgesellschaft zwei große Masutöl-Tanks errichtet, die zusammen 5 Millionen Liter fassen. Für die Füllung dieser großen Behälter bezw. ihre Entleerung in die Tankschiffe des Dortmund-Emskanals ist eine Lokomobile aufgestellt, die mit Höchstleistung 3000 Liter in der Stunde bewegt. Die Inbetriebnahme der Tanks hat einen neuen regelmäßigen direkten Verkehr zwischen Rußland bezw. England und dem Dortmunder Hafen über Emden veranlaßt, der schon mehreremale den englischen Dampfer „Pektan“ hierher gebracht hat, das größte Schiff, das bisher überhaupt in den hiesigen Hafen eingelaufen ist.

Seeamt Brake.

X. **Brake**, 6. Jan.

Vorsitzender Amtsrichter Ricklefs, Beisitzer Hafenmeister Groninger-Nordenham, Hafenmeister Meyer-Oldenburg, Kapt. Gollin-Brake und Kapt. Lübken-Elsfleth. Reichskommissar Kapt. zur See z. D. Broeker-Oldenburg, Dolmetscher Hafenmeister Köhne-Brake.

Der Achtundvierziger.

Eine rheinische Geschichte von **Wilhelm Ruland**.

(Nachdruck verboten.)

9) (Schluß.)

An einem milden Juliabend saß er mit Gertrud am Fenster. Sie hatten kein Licht angezündet. Im Halbdunkel läßt sichs besser plaudern. Das alte Lenchen war nach der Stadt gegangen, um einige Einkäufe zu besorgen. Sie sprachen von diesem und jenem. Ein Wort brachte das andere. Da faßte Gertrud mit einem Male seine breite Hand, rückte näher und bat ihn leise, er möge ihr nochmal alles erzählen, alles — was damals geschehen sei in dem Maar bei Lindenthal — mit ihrem seligen Vater. Bühl wollte sich ihrer Hand entziehen. Sie hielt ihn fest. Er sah ihr beunruhigt ins Antlitz. Es war bereits zu dunkel; aber ihre Stimme klang ruhig, unsagbar ruhig, und wiederum bat sie so flehentlich. Und da hat er ihr denn alles erzählt, und sie hörte ihm zu mit verhülltem Haupt, und dann ist ein Schweigen über beide gekommen, jenes Schweigen, in dem man vermeint, die Minuten zu hören, wie sie tropfenweise hinabsinken in den Ozean der Ewigkeit.

Dann hat Gertrud leise von dem zu sprechen begonnen, was sie schon lange auf dem Herzen habe. Also doch etwas! dachte Bühl bei sich. Der Lene habe sie es schon lange anvertraut, und die fände es gut und gottselig.

Bei dem letzten Worte zuckte Bühl zusammen.

„Ins Kloster gehen?“ raunte er rauh und suchte im Dunkeln ihre Augen. Gertrud schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, das nicht!“ sagte sie langsam. „Daran habe ich nie gedacht“ — und Bühl atmete erleichtert auf — „aber in die Klinik wollte ich zurückkehren und dort eintreten als Krankenpflegerin. Es ist ein sehr schöner Beruf!“ setzte sie schnell hinzu, als wollte sie eine Gegenbemerkung abschneiden. „Nicht wahr, lieber Vater?“

Bühl sagte nichts; er scheute sich, das Gegenteil zu sagen. Das Wort Klinik hörte er nicht gern, und für eine würdige Auffassung der Idee des jungen Mädchens fehlte ihm das Verständnis. Gertrud mochte ahnen, was in seinem Innern vorging. Sie war darauf vorbereitet und wußte auch von früher, wie empfänglich er für ihre natürliche Beredtsamkeit war, die diesmal um so leichteres Spiel hatte, als eine warme, ihrer Größe sich bewußte Empfindung ihr die rechten Worte lieh. Er mußte ihr zustimmen, als sie ihn daran erinnerte, wie geschickt sie bei Verletzungen helfen und wie herzhaft sie Wunden verbinden könne und dergleichen. Der Herr Geheimrat sei sehr freundlich über ihr Anerbieten gewesen.

„Du hast bereits mit ihm darüber gesprochen?“

„Ja, sei nicht böse! Und am ersten August kann ich schon eintreten. Das Zimmer, das ich als Wärterin erhalte, ist noch einmal so groß, wie diese Stube. Und gerade nach dem Hofgarten zu, mit seinen Bäumen!“ Ihr Gesicht strahlte.

Bühl schwieg.

Gertrud beugte sich näher zu ihm hin.

Von meinem Lohn erhält das gute Lenchen die Hälfte,“ sagte sie leise, „und die andere erhält Du!“

Bühl sprang auf.

„Nein!“ sagte er heftig. „Was denkst Du?“

„Vater, ich wollte Dir zeigen, wie ich Dir danke, danke für alles!“

„Du bist ein gutes Kind,“ sprach Bühl gerührt. Aber das Geld nehme ich niemals.“

„Und Du willigst in meinen Entschluß ein?“ fragte Gertrud nach einer Weile, während sie sich wie ein Kind an ihn schmiegte.

„Alles, was Du willst,“ entgegnete er weich, und sie küßte ihn errötend.

Dritter Teil.

Der Einsiedler am Rhein.

Am 1. August hatte Gertrud ihren neuen Beruf als Krankenpflegerin in der Universitätsklinik angetreten. Der Dienst war schwer, schwerer als das opferfreudige Mädchen gedacht hatte. Aber ihren Willen hatten die Ereignisse, die hinter ihr lagen, gekräftigt, und der köstliche Lohn, der im Wohltun liegt, und aus dem stummen Händedruck, dem leis gestammelten Wort oder dem beredten Blick eines Elenden vom Krankenlager ausgeht, ward auch ihr zuteil. Die Doktoren bewunderten ihre Ausdauer und Geschicklichkeit, die Kranken verehrten ihren Opfermut: Gertrud war glücklich und dankte Gott, der ihr diesen Entschluß eingegeben hatte. Unter geregelter Beschäftigung floß ihr die Zeit überraschend schnell dahin.

Eines Tages suchte Bühl sie auf, wie er dies alle 14 Tage zu tun pflegte. Den dazwischen liegenden Sonntag mußte er dem alten Lenchen zum Besuch der Gertrud überlassen. Gertrud war überrascht von dem einsilbigen Benehmen Bühls. Sie schrieb es seiner mehr und mehr abgeschlossenen Lebensweise zu und wagte nicht zu fragen, ob ihm etwas mangele. Während des Zusammenseins brachte Bühl das Gespräch auf frühere Ereignisse. Ob sie sich auch noch des Gesellen erinnere, der bei dem Schneidermeister Möller in der Rheingasse gearbeitet habe, fragte er Gertrud. Sie wurde blutrot, und Bühl schwieg verlegen. Er ging bald darauf. Beim Fortgehen drückte er ihr linkisch einen Brief in die Hand, den er aus seiner Sonntagsjacke zerknittert hervorgezogen, und verabschiedete sich schnell.

Gertrud sah ihm kopfschüttelnd nach.

Der Brief war von fremder Hand, adressiert an Herrn Johann Bühl. Ein Schneidermeister aus Godesberg hatte ihn geschrieben auf letzten Wunsch seines Gehülfen, der gestern an der Schwindsucht gestorben sei. Er habe ihn auch in der Todesstunde gebeten, dem Herrn Bühl zu schreiben und ihn zu bitten, seine letzten Grüße der Gertrud zu überbringen. Er würde, wenn ihm Gott gnädig sei, drüben viel für sie beten, auf daß es ihr wohl ergehe auf Erden. Sie aber möge auch seiner im Gebet gedenken.

Gertrud zerknitterte krampfhaft den Brief, auf den zwei große Tropfen gefallen waren.

Am Nordende der Stadt Bonn stand in den Fünfziger Jahren am Rheinufer ein elendes Häuschen. Darin hatte sich ein ehemaliger achtundvierziger Revolutionsman als Einsiedler zurückgezogen, und das war also gekommen: am Rhein auf einer Bank in der Nähe des alten Römerwalles war jener gesessen in düsterem Hinbrüten, ein kläglicher Heimatloser. Dem Freischärler von weiland hatte der hochweise Magistrat den Wiederaufbau seines zerstörten Heimwesens aus Gründen des allgemeinen Wohles untersagt. Er grollte nicht über das drakonische Verbot. Ihm lag ohnedies seit der letzten Zeit gar wenig am Leben, an diesem elenden Leben mit all seinen Plackereien.

Da kam ein anderer des Wegs gegangen, der Mann mit dem Riesenschnurrbart und den Negerlippen. Sie hatten dem Bühl die Baukonzession verweigert! Er wußte es, der Lippenhenn. Er war erstaunt, jenen so gelassen zu finden.

„Am liebsten möchte ich wieder ins Gefängnis gehen“, sagte Bühl finster, ohne aufzuschauen. Der Lippenhenn lachte laut auf. Der andere ertrug es ruhig. „Oder in die Wüste hinein; da, wo es keine Gäbe“, meinte Bühl.

„Du bist verrückt, Hannes!“ sagte sein Genosse.

Bühl schwieg.

„Hier am Rhein mußt Du bleiben!“ rief der Lippenhenn energisch. Sie wanderten fürbaß am Ufer hinab. Nach einer viertelstündigen Wanderung, die sie aus dem Weichbild der Stadt geführt hatte, setzten sie sich nieder. Es war ein ruhiger Ort: vorn der Fluß, rings freies Land, im Rücken geschützt durch Weiden und anderes Strauchwerk. Gegen die Stadt zu eine wundervolle Fernsicht auf die vordersten Kuppen des Siebengebirges.

Hier möchte er eine Hütte haben, meinte Bühl, und der

Landesbibliothek Oldenburg

Gegenstand der Verhandlung war die Strandung der britischen Bark „J. H. Marsters" auf der Tabaksplate bei Spiegerooge. Ueber die Zuständigkeit des Seeamtes hatten Zweifel bestanden, vom Reichsamt des Innern war das Seeamt Brake mit der Untersuchung beauftragt. J. H. Marsters ist eine Barke von 529 Netto-Reg.-T., 1878 erbaut und in Liverpool beheimatet. Geführt wurde das Schiff von Kapt. Frank, der einige Tage nach der Strandung im Krankenhaus zu Bremerhaven verstorben ist. — Mit einer Ladung Pitchpine nach der Weser bestimmt, hatte das Schiff am 23. Dezember v. J. Terschelling passiert und sichtete am Abend des 24. Dezember das Feuer des Weserfeuerschiffs. Es wurde hier nun gekreuzt, um die Ankunft eines Weserlotsen abzuwarten. Am Morgen des 25. Dezbr. um 4 Uhr übernahm Kapt. Frank die Wache, er ließ Großsegel und Gaffelsak setzen und steuerte dem Lande zu. Das Wetter war nebelig, es wurde nicht gelotet. Um 6 Uhr erblickte man das Blinkfeuer von Wangerooge, jetzt wurde das Lot geworfen; als dieses nur 7 Faden zeigte, befahl der Kapt. zu halsen, das Schiff kam jedoch nicht mehr herum, es stieß auf und saß fest. Als die Versuche, freizukommen, keinen Erfolg hatten, begann man mit Tagesanbruch, von der Deckladung zu werfen und setzte dieses bis zum Abend fort. Notsignale wurden gegeben, Blaufeuer und Teertonnen abgebrannt, doch kam keine Hülfe. Das Schiff hatte wiederholt gestoßen, die Takelage schwer gelitten, trotz ständigen Pumpens stieg das Wasser im Schiff immer mehr. Am Morgen des 26. Dezember wurden sämtliche Böte längsseit gebracht, es klarte nun auf, die Notlage des Schiffes war jetzt bemerkt worden, von Carolinensiel und Wangerooge kamen die Rettungsböte, der Schlepper „Unterweser 3" versuchte vergeblich, das Schiff abzubringen. Weil dieses jetzt vollständig wrack war, befahl der Kapt. der Mannschaft, ins Rettungsboot zu gehen. Dieselbe ist in Wangerooge gelandet. Nach einem nochmaligen vergeblichen Abbringungsversuch begab sich Kapt. Frank mit seiner an Bord befindlichen Tochter auf dem Schlepper nach Bremerhaven und suchte, da er schon während der Reise am Fieber gelitten, das Krankenhaus auf, wo er am 28. gestorben ist. Der Reichskommissar führt aus, daß die Strandung durch unvorsichtiges Navigieren verursacht ist, indem man das Schiff im Nebel Segel setzend dem Lande zusteuerte, ohne das Lot zu gebrauchen.

Der Spruch des Seeamtes lautet: Am 25. Dez. 1905, etwa 6 Uhr morgens, ist die britische Bark „J. H. Marsters" aus Liverpool auf der Tabaksplate bei Spiekerooge gestrandet und verloren gegangen, während die Mannschaft gerettet wurde. Die Strandung ist darauf zurückzuführen, daß die Schiffsführung trotz nebeligen Wetters den Kurs auf Land setzte und diesen Kurs etwa 2 Stunden lang beibehielt, ohne zu loten. Die nach der Strandung getroffenen Maßnahmen entsprachen den Umständen. — In den Gründen des Spruches heißt es, daß sich das Schiff, 4 Uhr morgens, als man den Kurs auf Land setzte, jedenfalls südlicher befunden hat, als die Schiffsführung annahm, da von dieser Strömung und Abtrift nicht genügend in Rücksicht gezogen sind.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Konfessionelle Uebertritte evangelischer Prinzessinnen

um einer Fürstenkrone willen sind unleugbar Vorgänge, die man vom Standpunkt der evangelischen Christenheit aus nicht tief genug beklagen kann, und wer nur die segensreichen Wirkungen der Reformation einigermaßen zu schätzen weiß, wer mit Goethe sagt: „Wir wissen garnicht, was wir Luther und der Reformation alles zu verdanken haben," wem es endlich nicht gleichgültig ist, ob die im Geiste des Jesuitismus und Ultramontanismus angestrebte Gegenreformation in unserem Vaterlande einmal den Sieg gewinne, der wird sich über Fälle der erwähnten Art nicht mit einem leichten Achselzucken hinwegsetzen können. Darum ist es erfreulich, daß sich wenigstens hie und da ein öffentliches Blatt findet, das über den fraglichen Punkt gelegentlich ein deutliches Wort redet. Insbesondere aber muß es befreiend wirken, wenn berufene Vertreter der evangelischen Kirche in einem derartigen Falle das Gewissen des betreffenden Fürstenhauses zu schärfen suchen. Dies tat vor mehreren Jahren die evangelische Geistlichkeit in einem süddeutschen Staate durch eine entsprechende Eingabe an den eigenen Landesherrn, mit der sehr richtigen Begründung, daß sie, die Geistlichen, künftig nicht mehr ihre Gemeindeglieder zur Treue gegen die Kirche ermahnen dürften, wenn sie nun dem Fürsten gegenüber schweigen würden. Und in der Antwort des Landesherrn war keine Spur von fürstlicher Ungnade zu finden, wohl aber das Zugeständnis, daß die Auffassung der Geistlichkeit grundsätzlich richtig wäre. X.

Vermischtes.

„Väterchen, Du mußt verreisen!" Ueber die gemütliche Art, wie hie und da von den russischen Bauern Revolution gemacht wird, berichtet die „V. Z.": Erschien da vor längerer Zeit bei einem Gutsbesitzer eine Bauerndeputation.

„Väterchen," sagte der Führer nach langem Räuspern, „Du solltest verreisen."

Der Gutsbesitzer, ein bequemer Junggeselle, meint es mit einem im Interesse seiner Gesundheit gegebenen Rat zu tun zu haben, und erwidert, er habe es Gott sei Dank nicht nötig, zu verreisen.

Die Bauern ziehen ab. Nach einiger Zeit kehrt die Deputation wieder, und der Wortführer beginnt:

„Väterchen, Du solltest verreisen."

„Warum soll ich denn verreisen?" fragte der Gutsbesitzer, „ich bin ganz gesund."

Verlegene längere Pause. Endlich beginnt der Sprecher wieder: „Väterchen, Du solltest aber doch verreisen."

„Warum? Zu welchem Zweck?"

„Väterchen," antwortet der Führer der Deputation, „wir müssen Dein Haus niederbrennen."

„Warum wollt Ihr denn mein Haus niederbrennen? Habe ich Euch nicht gut behandelt, Euch nicht gute Löhne gezahlt, Euch nicht ein neues Schulgebäude errichtet?"

„Ja, Väterchen, das hast Du alles getan, aber Dein Haus müssen wir doch niederbrennen. Aber verreise nur ganz getrost; wenn Du wiederkommst, bauen wir es Dir wieder auf."

Die Bauern mußten oder wollten irgendeine Ordre parieren, wollten aber auch dem guten Besitzer nichts zu leide tun und versprachen den Schaden gut zu machen, noch ehe sie ihn angerichtet.

Von einem schrecklichen Schiffsbrande auf hoher See bringt, wie aus London berichtet wird, der in Queens Cown am verwichenen Abend eingelaufene Postdampfer Oceanic Kunde. Der Kapitän des Dampfers Arronmore von der Johnson-Linie, von Liverpool nach Boston unterwegs, machte, nach dessen Mitteilungen, am 7. Dezember die Entdeckung, daß in der Ladung, die im Hinterraum aus Lumpen und Phosphat bestand, Feuer ausgebrochen sei. Und nun entspann sich ein dreitägiger Kampf zwischen der Schiffsmannschaft und der Feuersbrunst. Die Gefahr wurde noch erheblich durch den Umstand vergrößert, daß auf dem Vorderdeck fünfzig Fässer mit Chemikalien verstaut waren, die zur Fabrikation von Dynamit bestimmt waren. Beim ersten Ausbruch des Feuers hatte man die Klappen geöffnet und versucht, einen Teil der schon brennenden Ladung zu entfernen und zu bergen, allein der Durchzug setzte die glimmende kohlende Masse in Flammen und nach 48stündigem Ringen sah sich die Mannschaft genötigt, die Klappen wieder zu schließen, da weitere Versuche, in den hinteren Schiffsraum zu gelangen, durch dicke Wolken erstickenden Qualms vereitelt wurden. Halb geblendet und der Bewußtlosigkeit nahe, gaben die Leute den hoffnungslosen Kampf nach dieser Richtung auf. Der nächste Rettungsversuch wurde in der Weise unternommen, daß man massenhaft Dampf in den brennenden Raum einströmen ließ. Um diese Zeit, als der Arronmore sich in höchster Not befand, holte ihn ein Dampfer unter französischer Flagge ein, der die aufgesteckten Notsignale gewahrte, beantwortete, im übrigen aber unbeachtet ließ und ohne Hilfe anzubieten, seinen Kurs einhielt. Offiziere und Mannschaften setzten inzwischen unter Aufbietung ganz verzweifelter Anstrengungen den Kampf gegen die Feuersbrunst fort, allein es dauerte drei Tage und drei Nächte, vom 7. bis 10. Dezember, bis man endlich des Feuers Meister wurde. Doch auch dann war das schwer mitgenommene Schiff noch keineswegs der Gefahr entronnen. Denn in der Nähe der Bänke von Neufundland geriet es in einen gewaltigen Sturm hinein, in dem vielfach die mächtigen Sturzwellen über seinem Deck zusammenschlugen. Dabei wurden einige der dort verstauten Fässer mit Anilin losgerissen und zerschmettert. Der Inhalt mischte sich mit dem Seewasser und gab dem ganzen Vorderteil einen hellgelben Anstrich. Der Dampfer erreichte schließlich doch Boston ohne weiteres Ungemach, löschte seine beschädigte Ladung in Leichterschiffe und setzte am 26. die Fahrt nach Baltimore fort. Er war über einen Monat seit Abgang von Antwerpen unter sehr schwierigen Verhältnissen auf See gewesen.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 1. bis 7. Jan. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Wirt Theodor Peters und Helene Meyer; Bankbeamter Eugen Klingener und Anna Frers.

Geburten:

Sohn des Ingenieurs Frantzen; des Arbeiters König; des Landgerichtsboten Stolle; der Dienstmagd N. N. — Tochter des Arbeiters Stöver; des Bäckermeisters Graef; des Arbeiters Bomhof; des Terrazzoarbeiters Mion; des Schuhmachergesellen Grotelüschen; des Tischlergesellen Krüger; des Eisenbahnpackmeisters Schwering; des Eisenb.-Stationseinnehmers Lammers.

Sterbefälle:

Rentner Joh. Heinr. Harbers, 90 J.; Arbeiter Joh. Diedr. Remke, 32 J.; Friedr. Müller, 10 M.; Ww. Gesche Margarethe Buse geb. Wohltmann, 73 J.; Ehefrau Katharine Johanne Gesine Bungenstock geb. Päßz, 46 J.; Köter Hinr. Fischbeck, 34 J.; Zimmergeselle August Diedr. Anton Hallerstede, 58 J.; Arbeiter Friedr. Heye, 35 J.; Schuhmacher Hermann Friedr. Schröder, 54 J.; Arbeiter Herm. Steenken, 77 J.; Julius Joh. Friedr. Tietjen, 9 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 31. Dez. bis 6. Jan.

Geburten:

Tochter des Schieferdeckers F. Trüßchler in Drielakermoor; des Glasmachers Robert Müller; des Arbeiters Paulus Korte; des Lademeisters Joh. Wenke in Drielakermoor; des Stationsarbeiters Aug. Kramer; des Glasmachers Amandus Gronski in Drielakermoor; des Magazinarbeiters Gerh. Diedr. Behrens.

Sterbefälle:

Tochter des Glasmachers Paul Moede, 6 M.; Ww. Heidemann geb Stahmer, 63 J.; Tochter des Arbeiters Johann Düser in Drielakermoor, 8 M.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schöne gesunde Zähne

wachsen ohne Pein, wenn die Mütter der Kinder dem bei den Kleinen leicht eintretenden Mangel an kalkigen Substanzen dadurch vorbeugen, daß sie ihnen vor und während der Zahnzeit Kalk in einer leicht einnehmbaren und rasch assimilierbaren Form zugänglich machen, wie sich eine solche in Scotts Emulsion bietet. Scott schmeckt süß, ist sehr leicht verdaulich und enthält Kalk im richtigen Verhältnis. Gleichzeitig ist Scotts Emulsion ein ganz vorzügliches Kräftigungsmittel.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 20, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Lippenhenn stimmte ihm begeistert zu. Er versprach ihm, der ihn ungläubig ansah, seinen und der Freunde Beistand.

Am anderen Morgen stand auf der Stelle an den Weiden ein Häuschen. In einer Nacht hattens die Sackträger ihrem ehemaligen Oberst gezimmert. Die Bonner Spießbürger kamen und schüttelten die Köpfe. Bühl aber drückte dem Lippenhenn mit stummem Dank die Hand. Hat dann Abschied genommen von seinen Freunden und die Einsiedelei bezogen.

Tage und Monate sind vorübergezogen. Der Mann in der Weidenhütte ist immer abgeschlossener und allmählich auch seinen Freunden mehr und mehr entfremdet worden. Zur Stadt ging er nicht mehr. Eine Ziege hatte er sich erworben und etliche Hühner dazu. Eine gutherzige Rheindorfer Bauersfrau veräußerte ihm die Eier auf dem Markt zu Bonn und brachte ihm dafür die notwendigen Bedürfnisse für seinen spärlichen Haushalt mit. Er wunderte sich wohl mitunter darüber, daß die Eier soviel absetzten und ahnte nicht, daß eine andere der Frau Geld zustecke, damit der alte Mann — Bühl war mittlerweile grau geworden — keinen Mangel leide: Gertrud. Sie erschien von Zeit zu Zeit bei dem Einsiedler am Rhein und brachte für einige Stunden Sonnenschein in die Hütte. Stets trug sie eine kleine Ueberraschung bei sich, bald einen Haushaltungsgegenstand, bald eine Bereicherung seiner kargen Küche, und jedesmal blieb bei ihrem Fortgehen ein blanker Taler auf dem Tisch liegen. Er hatte sich wohl energisch und ehrlich dagegen gesträubt; aber es hinderte nicht, daß sie es das nächste Mal wieder tat. Er zerbrach sich den Kopf darüber, wie er dem guten Mädchen auch einmal eine Freude machen könne; aber ihm fiel nichts ein. Einen prächtigen Maifisch hatte er eines Tages gefangen; den, bat er, müsse sie annehmen. Sie sträubte sich lächelnd, handelte mit ihm bis auf die Hälfte und er war überglücklich.

An demselben Tage aber wurde seine gute Laune sehr getrübt. Er hatte sich um die Abendstunde nochmals zum Fischen hingesetzt; da sah er etwas in den Weiden hängen. Die Wellen hattens, während er drinnen mit Gertrud saß, herangeschwemmt: eine halbverweste Leiche wars. Bühl stieß einen leisen Ruf aus. Der Ertrunkene war einer seiner ehemaligen Kumpane von der Lugmauer am Römerwall, der Korn-Willem, eine treue Seele aus der Sackträgerzunft, nur dem Branntwein zu sehr ergeben. Vor einigen Wochen hatte Bühl von Gertrud gehört, der arme Willem sei, als er die Ladung eines Kohlenschiffes habe löschen helfen, auf der Planke ausgeglitten und ertrunken. Er war etwas angeheitet gewesen.

An dem Tage hat der alte Bühl wieder gebetet; das hatte er seit Jahren nicht getan. Und von dem Tage an begann Bühl an das zu denken, woran ihm früher nie der Gedanke gekommen war: an sein Ende.

Es müsse doch traurig sein, hier einsam zu sterben, so über Nacht, keinen Menschen in der Nähe; keinen, den man lieb habe, um sich. Später wie gewöhnlich und mit trüben Gedanken legte sich der Einsiedler am Rhein nieder. Zum ersten Mal tat es ihm leid, in verbittertem Trotz dies freudlose Dasein angefangen zu haben. Doch ändern würde er seinen Lebenslauf nimmer. Zum Glück hielt diese Kirchhofstimmung auch nicht lange an. In ruhigem Gleichmaß zogen Wochen und Monate hin. Jeden Sonntag kam Gertrud, die getreue, und weder Wind noch Wetter hielt sie von dem Besuche ab, in dem sie sich sehnsüchtig erwartet wußte. Bühl kam ihr stets auf halbem Wege entgegen.

Eines Tages kam er ausnahmsweise nicht. Als Gertrud mit einiger Beklommenheit in das Häuschen trat, fand sie ihn in heftigem Fieber auf dem Lager. Zur Seite stand die ihr wohlbekannte Rheindorfer Bauersfrau mit ihrem sechsjährigen Buben. Sie erzählte verstört und dann schluchzend, während das Kind sich scheu hinter ihrem Kleide versteckte, ihr Junge sei gestern, während Bühl mit ihr vor der Tür gesprochen, plötzlich von der Sandbank drüben vorm Haus in den Rhein gestürzt. Der gute Herr Bühl habe ihn mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser herausgeholt, wofür sie ihm ewig danke. Als sie aber heute morgen nach dem Kirchgang gekommen sei, um ihm einen gebratenen Hahn, einen Bauernweck und eine Flasche Wein als Beweis ihrer Dankbarkeit zu bringen — sie wies auf den Korb am Boden —, da sei Bühl fröstelnd im Bett gelegen. Er habe sich wohl erkältet und ihr Bube sei schuld daran. Hier begann der Knabe bitterlich zu weinen.

Gertrud hatte den Schluß längst nicht mehr gehört. Sie war auf das Lager zugestürzt und beugte sich zitternd über den Daliegenden.

„Vater!"

Das Weinen erstickte ihre Stimme. Bühl öffnete die Augen und lächelte sie matt an.

„Gertrud", sagte er weich, „ich habe ein gutes Werk vollbracht; nun möchte ich gern sterben."

Sie schalt ihn scherzend und bemerkte mit Besorgnis den Schweiß auf seiner Stirn. Sie fühlte seinen Puls und sagte, indem sie ihre Stimme bemeisterte: „Morgen könntest Du wieder aufstehen, wenn Du bei uns in der Klinik wärest und von mir gepflegt würdest."

„Von Dir!" wiederholte er mechanisch. „Ja, von Dir! — Trinken! Laß mich trinken, Gertrud!" Sie reichte ihm Wasser. Er trank gierig und sank in einen unruhigen Schlaf. Gertrud zog die Bauersfrau hinaus und redete ihr hastig zu:

„Eilt Euch! Er erhält doppelten Fahrlohn. Und vergeßt die Decken nicht." Die Frau eilte mit dem Buben von dannen. Eine halbe Stunde später hielt ein Wagen vor dem Einsiedlerhäuschen. Der war in vollem Trab angekommen und fuhr dann nach einer Weile langsam nach Bonn der Klinik zu.

„Sie sind eine herzhafte Person, Fräulein Gertrud," sagte der diensttuende Assistenzarzt zu dem erregten Mädchen, das neben ihm am Lager stand, darin man den Kranken gebettet hatte. „Hoffen wir, die Lungenentzündung aufzuhalten."

„Also doch!" sagte sie und zwang die Tränen hinunter. „Er ist der einzige, den ich noch auf Erden habe, Herr Doktor!" Und diesmal rannen ihr die Tränen über beide Wangen. Der Arzt redete ihr sanft zu. Am folgenden Tage steigerte sich das Fieber bereits zu einer bedenklichen Höhe. Mit rotgeweinten, übernächtigen Augen tat Gertrud ihren Dienst, indes der Krankeim Fieber sein Lager aufwühlte. So ging es ebenfalls die beiden folgenden Tage. Am Abend des letzten Tages war es, wo Bühl aus unruhigem Fieberschlummer erwachend, Gertrud leise beim Namen rief. Er griff nach der Limonade; sie reichte sie ihm. Dann winkte er Gertrud, näher zu treten.

„Es geht wirklich zu Ende," sagte er müde, „aber weine doch nicht. Ich bin ein alter Mann, und Du hast hier schon jüngere und bessere sterben sehen. Das Sprechen tut mir weh; aber ich möchte Dir noch einiges sagen. Komm etwas näher! Von dem Gelde, das Du mir gabst, habe ich mir nach und nach zwölf Taler erspart. Kaufe mir davon ein Grab auf dem Kirchhof hinter der Kapelle; dort schläft sichs schön, dort singen im Sommer immer die Vögel! Und dann grüße die Bekannten von mir; vergiß auf das alte Lenchen nicht und sei bedankt für alles, was Du einem einsamen Manne getan hast. Du warst ein gutes Kind, Gertrud, Dir kann es niemals schlecht gehen!"

Erschöpft schloß er die Augen. Das Folgende war unverständliches Lallen. Das Fieber begann von neuem mit verstärkter Gewalt.

Die Wissenschaft hat wiederum Recht behalten: Naturen, wie die Bühls, überstehen eine solche Krisis selten. Sie begann am fünften Tage, und er blieb.

Gertrud warf sich auf den Toten und küßte ihn weinend. Also war Bühls Heimgang.

— — — — — — — — —

Hier endet die Geschichte eines rheinischen Achtundvierzigers.

Ende.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
ein s
Erbpachtkruges.

Wegen Erkrankung beabsichtigt Herr Kaufmann und Gastwirt **Menno Zwitters** zu **Waddewarden** den ihm gehörenden, daselbst günstig belegenen

Erbpachtkrug

mit oder ohne Wirtschaftsinventar zum Antritt am 1. Mai oder früher öffentlich an den Meistbietenden durch mich verkaufen zu lassen.

Dritter und **letzter** Versteigerungstermin wird anberaumt auf

Freitag, den 19. Januar,
nachm. 4 Uhr,

in der zu verkaufenden Wirtschaft.

Der Verkauf wird **ernstlich** beabsichtigt und wird der Zuschlag bei irgend hinreichendem Gebote sofort erfolgen. Auf den Kaufpreis für die äußerst rentable und daher zum Ankauf sehr zu empfehlende Besitzung braucht eventl. nur eine geringe Anzahlung geleistet werden.

Käufer werden eingeladen.

J. Müller, Auktionator,
Wiarden.

Rastede. In der Wohnung des Heuermanns **Frels** zu **Hankhausermoor** werden am

nächsten Freitag, 12. Januar,
nachm. 2 Uhr,

für Rechnung dessen, den es angeht:
1 milchgeb. Ziege, 10 Hühner, ca. 2000 Pfd. bestes Kuhheu, 20 Scheffel Eßkartoffeln, 1 Haufen Dünger und versch. Haus- und Küchengeräte
auf Zahlungsfrist verkauft.

J. Tegen, Aukt.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Fräulein **Bertha Meyer** hierselbst gehörigen

Bilder,

als:
40 große u. kleine Oelgemälde, 70 Kupferstiche, Stahlstiche und sonstige Bilder,
sollen

Mittwoch, den 24. Janr. d. J.,
morgens 10 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Bilder sind im Hause der Erblasserin, Elisabethstraße 3 hierselbst, ausgestellt und können am 22. und 23. d. M. von morgens 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr besichtigt werden.

Oldenburg, 1906 Januar 5.
Der Testamentsvollstrecker.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Fräulein **Bertha Meyer** gehörige, an der **Elisabethstraße 3** hierselbst belegene **zweistöckige**

Wohnhaus

nebst großem Garten

soll mit Antritt zum **1. Mai d. J.** verkauft werden. Kaufliebhaber wollen unverzüglich mit dem Inspektor **Bitter**, Markt 13 hierselbst, in Verhandlung treten, da, falls bis zum **25. d. M.** kein Verkauf zustande kommen sollte, über das Gebäude anderweitig verfügt werden wird.

Oldenburg, 1906 Januar 5.
Der Testamentsvollstrecker.

Karlsmoor.

Einem geehrten Publikum von **Karlsmoor, Delfshausen** u. **Südbäke** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in kurzer Zeit eine

Schwarz- u. Weißbrotbäckerei

eröffnen werde.

Indem es mein ernstes Bestreben sein wird, nur gute, schmackhafte Ware zu liefern, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

Heinr. Reimers.

Oldenburg. Zu verkaufen ein Eckhaus an guter Lage, kleineres Geschäftshaus, unter günstigen Bedingungen.

Edo Meiners, Auktionator.

Ein Stockherd ist abzugeben.
Gartenstraße 36.

Land-Verkauf.

Frl. **Helene Haack** zu **Oldenburg** beabsichtigt ihre zu **Krehenbrück** belegenen, vor einigen Jahren von dem Landmann **J. H. O. Paradies** gekauften

Ländereien

mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 10. Jan. 1906,
nachmittags 5 Uhr,

in **Lamlen's** Wirtshaus zu **Krehenbrück.**

Der Auktionator **Parussel** ist beim Verkauf zugegen.

Die Ländereien, groß ca. 5½ ha, welche noch unkultiviert sind, eignen sich sehr schön zur Erbauung einer Brinksitzerstelle. Der Boden, welcher zum **großen Teil aus Moor** besteht, läßt sich sehr schön mit dem **auf dem Lande belegenen Sandberg** vermischen.

Das Land kommt im Ganzen wie auch geteilt in passenden Abteilungen zum Aufsatz.

Weitere Termine werden nicht beabsichtigt und erfolgt in diesem Termine auf das abgegebene Höchstgebot, falls solches nur irgend annehmbar, der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein
Kurwickstraße 26.

H. Ricklefs,
Verganter.

Möbel-Auktion.

Am

Freitag, den 19. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

werde ich im **großen Saale des Dodtschen Etablissements** folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur,

bestehend aus Sofa und 6 Stühlen,

2 Vertikows, 2 Salontische, 2 große Spiegel mit Trumeaux, 2 Ausziehtische, 2 Spiegelschränke, diverse kleinere Spiegel, 1 Küchenschrank,

1 Bettstelle mit Matratze, 1 Galerieschrank, 1 Topfschrank, 1 Waschkommode, 1 Rohrlehnstuhl, 4 einschl. Bettstellen mit Rahmen, 2 zweischl. dito mit Rahmen, div. Petroleumlampen, mehrere alte Stühle, 1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Spiegel.

17 Bände Meyers Konversations-Lexikon, div. Bilder,

ferner:

300/10 Zigarren

nur besserer Qualitäten,

sowie diese hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs, Verganter,
Kurwickstraße 26.

Verlangen Sie neusten Katalog gratis u. franco
Muhr & Cie.
Versandgeschäft
ELBERFELD
Hygienische Bedarfsartikel!

Dienstag nachmittag 4 Uhr wird in Ohlenbusch' Gasthause eine Kuh ausgehauen werden. Pfund 40 Pfg.

Vergantung
in
Eversten.

Eversten. Der Pächter **Herm. Martens, Eversten** IV, Bodenburg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, 17. Februar d. J.,
vorm. präzise 11 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 4jähr. tr. Stute, belegt v. **Rampollo**, Mutter Prämienstute, Vater **„Zweifler"**,

1 13jähr. Wallach (beide Pferde gehen einspännig),

9 tiedige und milchende Kühe, wovon 3 Stück nahe am Kalben,

1 tiedige Quene, April kalbend,
6 belegte Quenen,
10 Rinder,

13 trächt. Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,

8 Ferkel, alsdann 7 Woch. alt,

1 Jagdwagen, 4 Ackerwagen, 1 gr. und 1 kl. Düngertroog, 4 Paar Wagenleitern, mehrere Wagendielen und Hecken, 4 Pferdegeschirre, Ketten, Reepe, Kuhketten, Pferde- u. Regendecken, 1 **Dreschmaschine mit Schüttwerk**, 1 Staubmühle, **1 Grasmähmaschine**, 1 großen kupfernen Kessel, 1 Harkmaschine, 1 Butterma chine, 2 eis. Pflüge, 3 Eggen, div. Karren, 1 Dezimalwage mit Gewichten, mehr. Haufen eich. Rundelp ähle, mehrere Haufen Brennholz, 1 eich. Kleiderschrank, 1 gr. Milchschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte, ferner:

10 000 Pfd. Heu u. Stroh, 250 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß präzise **11 Uhr** mit der Vergantung begonnen wird, da dieselbe an **einem Tage** beendet sein soll.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer Besitzung
in der
Lambertistraße.

Im Auftrage habe ich eine an der Lambertistraße schön belegene

Besitzung

zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** u. 52 **ar Garten**, von welchem sich 3 Bauplätze abtrennen lassen.

Es sind im ganzen **80** gute Sorten Obstbäume vorhanden.

B. Schwarting, Aukt.

Landwirte!

Wascht jetzt das Vieh mit dem Antiseptikum **„Tierfreund"**! Hilft Futter sparen. Hebt den Milchertrag. Beschleunigt die Mast. Beseitigt alle Schmarotzer. Spezifikum geg. Grind, Räude u. alles Lauszeug. Hier zu haben bei **Aug. Diekmann**, am Markt, **Frerichs & Sohn**, Heiligengeiststraße.

Moordorf. Zu verkaufen eine

5jährige Stute,

zugfest und fromm im Geschirr. Näheres durch Gastwirt **Ritter.**

Anzukaufen gesucht ein

mittelgroßer Geldschrank,

sowie eine

Akten- nebst Bücherborte,

passend für ein Rechnungsteller-Geschäft. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter **S. 36** entgegen.

Bardenfleth. Zu verkaufen schönes

Kuhkalb.

H. Meiners.

Verkauf
von
4 Besitzungen.

Eversten. Weiland **J. H. Meyer** Erben in Eversten lassen wegen Auseinandersetzung ihre sämtlichen hier belegenen

Besitzungen

am

Sonnabend, den 13. Janr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Müllers** Wirtshause, gegenüber der Schule, zum Verkauf aufsetzen und zwar:

1) das **Geschäftshaus** an der Ersten Chaussee mit 3 Scheffelsaat Land,
2) das zu 4 Wohnungen eingerichtete **Haus** daselbst mit 7 Scheffelsaat Land,
3) das unterbaute **Wohnhaus** für 2 Familien eingerichtet, an der Chaussee, mit 1½ Scheffelsaat Land,
4) das unterbaute **Wohnhaus** für 2 Familien eingerichtet, am Hausbäkerweg, mit ca. 2 Scheffelsaat Land,
5) einige **Bauplätze** an der **Chaussee** und am **Hausbäkerweg**, Größe kann nach Wunsch der Käufer bestimmt werden.

Die Verkaufs-Bedingungen sind äußerst günstig, Antritt 1. Mai oder 1. Nov. 1906.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer
Besitzung
in Eversten.

Eversten. Im Auftrage von Frau **Ww. Rath in Eversten** habe ich deren in **Eversten II** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohnhause für 2 Familien eingerichtet und 2 Scheffelsaat Land, zu verkaufen.

Einmaliger Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 13. Janr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Müllers** Wirtshause in **Eversten** der Schule gegenüber, statt.

B. Schwarting, Aukt.

Vergantung
in Oldenburg.

Oldenburg. Der Nachlaß des weil. Kantinenwirts **Aug. Harms** in **Oldenburg, Ofenerstraße 34**, soll am

Sonnabend, den 20. Januar 1906,
nachm. 2 Uhr anfgd.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, als:

5 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bett, 1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Sofatisch, 1 zweit. Kleiderschrank, 8 Küchentische, 6 Rohrstühle, 1 Eckschrank, 1 Lehnstuhl, 1 Wanduhr, 2 Waschtische, 1 Kommode, 1 Teppich, 2 Jalousien, Lampen, Bilder, Spiegel, 1 Waschtrog, 1 Handwagen, 1 Karre, 2 Dezimalwagen, 1 Bierapparat (Luftdruck), 3 Tresen, Boxen, Tische, Stühle, Gläser, Teebretter, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände; ferner:

1 große Marktbude,
1 kleine do.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Durstho ffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche. Einfachste Anwendung. Lobendste Atteste liegen vor. Ueberall vorrätig.

Vieh- und Schweineverkauf
in
Metjendorf.

Metjendorf. Die Handelsleute **Lentz & Vorwold** aus Friesoythe lassen am

Dienstag, d. 9. Janr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei **Dierks** Wirtshause in Metjendorf öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

20 Stück

schwere Kühe und Quenen,

nahe am Kalben stehend,

30 große und kleine

Schweine

worunter mehrere trächtige.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf
einer
Stelle
in Westerholt
(Gem. Wardenburg).

Die **Vale'sche**

Landstelle

in **Westerholt, groß ca. 70 Scheffelsaat**, steht für **4500 Mk.** bei **500 Mk. Anzahlung** zum Verkauf. **Die Gebäude sind gut.**

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
eines Hauses
in der Georgstraße.

Oldenburg. Im Auftrage des Drechslers **Johann Frers, Oldenburg**, Georgstr., habe ich dessen daselbst unter **Nr. 6** belegenes

Haus

mit 2 Wohnungen und großer heller Werkstatt

bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Passende Gelegenheit für **Tischler, Drechsler, Maler usw.**

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau **E. Gröning** Witwe in **Jaderberg** beabsichtigt ihre in Oldenburg, Lambertistraße 47, belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. Js. zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 9. Janr. d. J.,
abends 7 Uhr,

in **Buhrs Wirtshause**, Oldenburg, Lambertistr.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und 5 ar 58 qm großem Garten. Auch kann ein Bauplatz von dem Grundstück vorteilhaft abgetrennt werden.

Geboten sind bis jetzt 7100 Mk.

B. Schwarting, Auktionator.

Holle. Zu verkaufen

1 tiedige Kuh,

die Anfang Februar kalbt.

Hinrich Lange.

Wahnbeck. Zu verkaufen eine junge güste **Kuh.** **H. Wieker.**

Landesbibliothek Oldenburg

Holz=Verkauf

in

Wechloy.

Wechloy. Friedrich **Bremer** aus **Neuenkruge** läßt am

Montag,

den 15. Janr. d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr anf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

100 Nummern

Eichen u. Eschen,

darunter viele gute Stämme,

10 starke Tannen,

50 Haufen Tannen,

zu Sparren und als Richelholz sich eignend,

verschiedene Hauf. Feuerholz.

Käufer wollen sich um 1 Uhr bei der **Krückebergschen Wirtschaft** an der Ofener Chaussee versammeln.

Nach Beendigung des Verkaufs soll eine

Fläche Land,

ca. 20 Scheffelsaat, an der **Ofener Chaussee** belegen, zu **Grün-** und **Ackerland** sich eignend, auf mehrere Jahre in Wieses Wirtschaft „Feldschlößchen“ verpachtet werden.

B. Schwarting, Aukt.

Vieh-Auktion

in Rastede.

Viehhändler de Levie & Hoffmann in **Rastede** lassen am

Sonnabend, 13. Januar,

nachm. präz. 1 Uhr,

bei Gösseljohanns Gasthause zu Rastederbrink:

10—12 hochtragende und auch frischmilchende

Kühe und Quenen,

hies. Rasse,

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Verkauf

eines Bauplatzes.

Oldenburg. Im Auftrage von **Ferd. Bohlmann,** Oldenburg, habe ich den an der

Ackerstraße

unter **Nr. 1** belegenen

großen Bauplatz

zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch,

den 10. Januar,

abends 8 Uhr,

in **Begemanns** Wirtschaft, Nadorsterstraße.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

eines

Wohnhauses

in

Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich das an der Westerstraße Nr. 18 belegene

Wohnhaus,

bestehend aus Unter- u. Oberwohnung und größerem Garten,

unter sehr günstigen Bedingungen bei 1000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.

B. Schwarting, Aukt.

Donnerschwee. Für Rechnung dessen den es angeht, werde ich am

Mittwoch,

den 17. Januar d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr aufgd., in und beim Wirtshause „**Zum Krahnberg**“ (Inh. Fr. Eilers) das., folgendes öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist versteigern:

1 trächt. Schwein,

1 do. Schaf,

2 Rollwagen, 4 Ackerwagen (schwere und leichte) mit Zubehör, 2 Pferdekrippen, 2 Torfstreuken, 6 oberl. Leitern, 4 Flaschenzugblöcke, 3 Torfkörbe, 1 Dezimalwage, 1 Drehbank, 60 eich. Kübel, 6 Stalleimer. 1 Schottsäge, 1 Regentonne, versch. Zimmergerätschaften;

ferner:

1 Sofa und 3 Stühle mit Plüschbezug, 1 großen eich. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, Rohrstühle, 2 Bettstellen, 1 vollst. Bett, 3 Spiegel, versch. Bilder, 3 Kronleuchter, mehrere Blitzlampen, **1 fast neuen Bierschrank mit 2 Krähnen, neuester Konstruktion,** 1 Waschmaschine, 1 eis. Ofen, 1 Blumenständer, 1 Tellerborte, 1 Küchenborte, 2 Spinnräder, 2 Fahrradlaternen, 1 Ctr. Fischmehl, 20 Beutel mit Futterkalk 2c. 2c.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Verpachtung

eines

Geschäftshauses

in

Oldenburg.

Oldenburg. Frau **Ww. Klußmann, Oldenburg, Haarenstraße,** hat mich beauftragt, ihr daselbst an der Ecke der **Haaren- und Burgstraße** belegenes

Geschäftshaus

auf längere Jahre zu verpachten.

In diesem Hause, das sich zu vielen **Geschäftszweigen** der **schönen Lage** wegen eignet, ist seit längeren Jahren ein rentables **Gemüse-Geschäft** betrieben, welches auch mit sämtlicher Kundschaft übernommen werden kann.

Der Laden ist **groß** und **hell,** die Wohnräume, von denen auch afterverpachtet werden kann, sind geräumig.

Ferner habe ich die an der Schmalestraße Nr. 7 belegene

Besitzung

zu verpachten.

Letztere besteht aus einem geräumigen Wohnhause mit großem ertragfähigen **Garten.** Beim Wohnhause sind **Stallungen** und mehrere **Lagerräume,** so daß sich diese Besitzung sehr gut für ein **Fuhrgeschäft, Kohlen- und Gemüse-Geschäft** eignet.

Pachtpreise sind niedrig.

Pachtliebhaber wollen sich an Frau Ww. Klußmann oder an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf

einer

Anbauerstelle

in

Petersfehn.

Im Auftrage des Maurers **August Meyer** in Petersfehn habe ich dessen daselbst an der Chaussee belegene

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai 1906 evtl. 1. Nov. 1906 zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus dem Wohnhause und **15 Scheffelsaat** besten Ländereien

(Sand= und Moorland).

Auch gehört noch ein sogen. Einweisemoor mit zur Stelle.

Der Garten enthält viele schöne Obstbäume.

Anzahlung gering.

B. Schwarting, Aukt.

Neuenbrok. Zu verkaufen eine

Quene,

die bald kalbt.

Aug. Meinardus.

Wein=Auktion.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Weinhändlers W. Heitmann hiers. werden wir am

Mittwoch, den 10. Janr. d. J.,

vorm. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr anf.,

im Saale der Markthalle hierselbst:

1 Posten Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Champagner, Madeira, Portwein, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Anton Günther-Bittern, Himbeer-Likör 2c.

auf Zahlungsfrist versteigern.

Köhler & Behnke.

Apoth. E. Sattlers

Brennnessel-Haarspiritus!

gewonnen aus jungen Exemplaren des Brennnessel (Urtica urens L.)

Reinigt die Kopfhaut, wirkt bei täglichem Gebrauch fördernd auf das Wachstum der Haare, verhindert das Ausfallen derselben und erweist sich als ein ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von Schuppenbildung.

In Oldenburg nur: Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.

Uhren

Total-Ausverkauf

(wegen Geschäfts-Veränderung)

in Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Enorme Auswahl! Bedeutend unter Preis!

Fr. Meyer, Uhrmacher und Juwelier,

Oldenburg, Langestrasse 1.

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen** und **Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,

Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 145.

Gas=Coaks.

Grober Coaks ab Werk	**50 kg**	**1.10 Mk.**
Gebrochener Coaks ab Werk	**50 kg**	**1.30 Mk.**

Fuhrlohn pro 50 kg 10 Pfg., von 500 kg ab frei ins Haus.

Städtisches Gaswerk Oldenburg.

Die neben meinem Hause stehende große

Pappel,

ca. $4^1/_2$ Meter Umfang, ist zu verkaufen.

Eversten. **Georg Schwarting.**

Kaufe gutes Pferdeheu.

H. Giese,

Mottenstraße.

Metjendorf.

Radfahr-Verein „Wanderfreude“.

Am Sonntag, den 14. Januar 1906:

Ball,

verbunden mit

Saal- und Kunstfahren,

ausgeführt von einem tüchtigen auswärtigen Kunstfahrer.

Es laden hierzu freundlichst ein

Der Vorstand. Carl Dierks.

Das in der Nähe des Bahnhofs belegene Haus

Sonnenstr. 30

mit 6 ar großem Garten, eingerichtet zu 2 separ. Wohnungen, haben wir billig zu verkaufen. Anzahlung gering.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. M.

Mühlenstr. 12, oben.

Das an der Amalienstraße unter Nr. 24 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete

Haus ohne Souterrain

habe ich im Auftrage wegen Fortzugs des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. April resp. 1. Mai sehr preiswert, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen.

Joh. Eilers, Taubenstr. 19.

Speisekartoffeln

empfiehlt **B. Grenzer,** Kurwickstr. 28.

Kölner Apparate-Bauanstalt

Jos. Coblenzer

Köln.

Der Autsatz

Patent

Jos. Coblenzer

hat keine beweglichen Teile, ist auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) u. Ejektor (Ausstosser) zugleich, verhütet den **Sonnendruck,** fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist. Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Auf Wunsch 30 Tage zur Probe.

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **F. Hegeler,** Oldenburg, Kastanienallee 1.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalen je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venet. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,8.

Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Gasthof zum Adler.

Carl von Ronnen.

Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Osternburg. Zu verkaufen zwei beste junge **Schafe.**

Cloppenburger Ch. 26.

Jagdhund,

wachsam, 10 Monate alt, billig zu verkaufen. Ritterstraße 17.

Ein Haus im Heiligengeisttorviertel, zu zwei Wohnungen eingerichtet, nebst gr. Werkst. u. gr. Hofr. mit Lagerschuppen, pass. f. Handwerker, ist wegzugshalber zum 1. Mai eventl. früher zu verkaufen. Offerten u. **S. 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wärmflaschen

à 1 und 2 Liter Inhalt

empfiehlt

Carl Fischbeck,

Steingutlager, **Lindenstr. 60/61.**

Hiesigen Sauerkohl

von vorzügl. Güte empfiehlt

Aug. Scheelje,

Donnerschweeerstr. 28.

Cand. phil. erteilt **Privatunterricht** und übernimmt **Beaufsichtigung von Schularbeiten.**

Anfragen unter **S. 814** an die Exped. d. Bl.

Volle Pension.

Mühlenstraße 12, oben.

Zu verkaufen

große schöne Besitzung

mit Wirtschaft u. Bäckerei

in einer freundlichen Fabrikstadt **von** 3000 Einwohner.

Offerten unter **S. 33** an die Exped. d. Blattes.

Wer erteilt **Nachhilfestunden in** der Mathematik?

Offerten unter **G. B. 500** postlagernd.

Ein bei nachweisbar nur guter Kundschaft gut eingeführtes

Maler=Geschäft

ist anderweitigen Untern. halber sofort oder später mit oder ohne Grundstück zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adr. m. Angabe, wieviel angezahlt werden kann, u. **S. 28** in der Exp. d. Bl. abgeben.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg